

JEANNE-NORA ANDRIKOPOULOU-STRACK

Der römische Vicus von Bonn

1989 wurde in Bonn das 2000-jährige Bestehen der Stadt gefeiert. Zu diesem Jubiläum wurden zwei einer auf vier Bände konzipierten "Geschichte der Stadt Bonn" vorgelegt¹. Den ersten Band der Publikation zusammenzustellen, der die Vorgeschichte und die römische Zeit behandeln soll, hatten sich bereits mehrere Jahre vor diesem Jubiläum Archäologen aus dem Rheinischen Landesmuseum Bonn und dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege (RAB) zur Aufgabe gemacht².

Für diese Veröffentlichung mußten alle vorliegenden Informationen zu archäologischen Fundplätzen aus Bonn erfaßt, Gesamtpläne archäologischer Ausgrabungen soweit möglich gezeichnet, die Lage der Fundstellen geprüft und nach Vergleich mit alten Adressbüchern kartiert sowie ein Teil der römerzeitlichen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundkomplexe datiert werden. Die dafür notwendigen zahlreichen Daten wurden von einer Arbeitsgruppe aus Wissenschaftlern und Fachstudenten gesammelt³. Das Team wurde finanziell von der Stadt Bonn, dem damaligen Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr Nordrhein-Westfalen und dem Landschaftsverband Rheinland getragen und war von 1988 bis 1991 mit diesen Arbeiten befaßt.

Auf der von dieser Arbeitsgruppe geschaffenen Basis archäologischer Informationen fußen alle Aufsätze, die im Rahmen der genannten Publikation erscheinen werden. Die Zusammenstellung der Daten hat es ermöglicht, neue Erkenntnisse zu der Entwicklung des Siedlungsraumes Bonn zu gewinnen. Es erscheint wichtig, diese Daten einem breiteren Fachkreis zugänglich und nachvollziehbar zu machen. Der hier vorliegende Aufsatz und der sich anschließende Katalog haben das Ziel, die Siedlungsstruktur des Vicus anhand der archäologischen Aufschlüsse vorzustellen. Dafür sind noch einmal

¹ Im November 1989 sind erschienen: Band 3: D. HÖROLDT (Hrsg.), Bonn als kurkölnische Haupt- und Residenzstadt. 1597–1794; Band 4: DERS., Bonn – Von einer französischen Bezirksstadt zur Bundeshauptstadt. 1794 – 1989. Band 1 soll 1997/98 erscheinen.

² H.-E. JOACHIM hat den Katalog der vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet Bonn in den Bonner Jahrbüchern 188, 1988, 1 ff. veröffentlicht.

³ Beteiligt waren die Wissenschaftler M. Kaiser und J.-P. Niemeyer sowie die Fachstudenten R. Wirtz, L. Kesselring-Poth und P. Poth.

alle notwendigen Originalunterlagen aus dem Archiv des RAB bearbeitet, vorliegende Datenbanken überprüft und das Ergebnis in einer neuen Datenbank aufbereitet worden. Die erarbeiteten Erkenntnisse schaffen die Basis für Vergleiche zu Siedlungen gleichen Charakters. Die bereits durch die Arbeitsgruppe vorgelegte zeitliche Einordnung größerer Fundkomplexe wurde übernommen.

Dieser Aufsatz ist nicht als abschließende Auswertung aller Beobachtungen und Grabungen zu verstehen. Deren Anzahl sowie die Fundmenge sind so umfangreich, daß zum jetzigen Zeitpunkt eine detaillierte Befund- und Fundvorlage nicht geleistet werden konnte. Spätere Einzelauswertungen werden gewiß bei Datierung und Interpretation einzelner Befunde genauere Aussagen ermöglichen.

Die bevorstehende Verlegung der Bundesregierung von Bonn nach Berlin verleiht dieser Arbeit Aktualität, da das Areal des römischen Vicus fast deckungsgleich mit dem des heutigen Regierungsviertels ist. Die zu erwartende Nutzungsänderung in den kommenden Jahren wird voraussichtlich auch mit einer erneuten Bautätigkeit in diesem Bereich verbunden sein. In einem solchen Fall werden neue archäologische Aufschlüsse entstehen. Auf der Basis der nun vorliegenden Erkenntnisse zur Struktur der römischen Zivilsiedlung können konkrete Fragestellungen formuliert werden, die durch bauvorgreifende Ausgrabungen beantwortet werden können. Um dies sicherzustellen, hat das RAB die gewonnenen Kenntnisse in einem Fachgutachten zur Bedeutung des römischen Vicus von Bonn zusammengefaßt und einen Antrag auf Unterschutzstellung dieses Areals als ortsfestes Bodendenkmal bei der Stadt Bonn gestellt. So haben die mehrjährigen intensiven Arbeiten zu einem befriedigenden Abschluß sowohl im Sinne der archäologischen Forschung als auch des Denkmalschutzes geführt⁴.

FORSCHUNGSGESCHICHTE

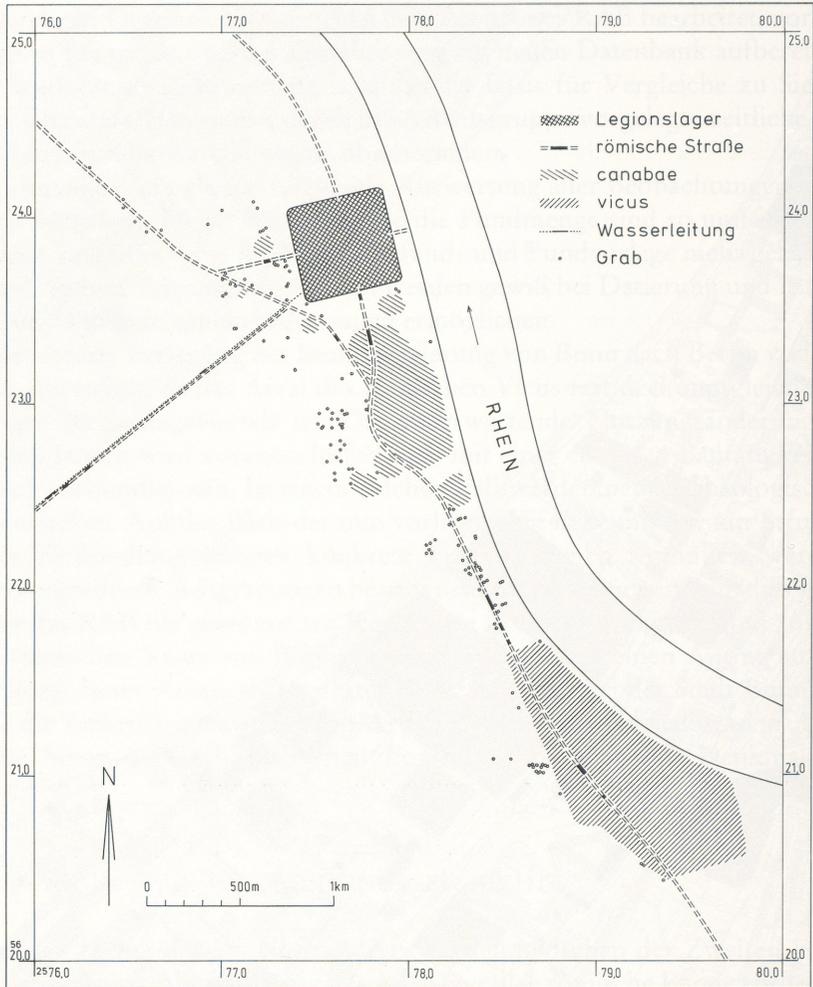
Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden zwischen der Zweiten Fährgasse und der Bundeskunsthalle beidseitig der Adenauerallee römische Funde entdeckt⁵. 135 Fundstellen römischer Zeitstellung verteilen sich bislang flächig über ein Areal von ca. 80 ha zwischen der heutigen Eisenbahnlinie im Westen und dem Rhein im Osten (Abb. 1). Ungefähr ein Fünftel aller bisher vorliegenden Informationen zum römischen Vicus von Bonn stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es handelt sich durchweg um Zufallsbeobachtungen, die bei der Stadterweiterung nach Süden gemacht wurden.

⁴ Im Zuge der Arbeiten für diesen Aufsatz und den Antrag auf Unterschutzstellung stellte sich heraus, daß trotz umfassender Vorarbeiten eine erneute Überprüfung und genaue Lokalisierung einzelner Fundstellen notwendig war. Mein besonderer Dank gilt J. Wentscher: In mehrjähriger, geduldiger Kleinarbeit hat er die Lage aller Fundstellen erneut überprüft, zahlreiche, nicht eingemessene Fundstellen durch Vergleich mit den Bauakten im Archiv der Stadt Bonn erstmalig lokalisiert, die Zusammenzeichnung von mir kursorisch aufgearbeiteter Befundkomplexe als Grundlage der Zeichnungen für die vorliegende Arbeit erstellt. J. Klaus danke ich für die Eingabe der Siedlungsbefunde aus dem Vicus und den Gräbern aus Bonn (vgl. unten Aufsatz M. Kaiser) in das geographische Informationssystem MapInfo. Erst diese aufwendige Arbeit hat die flächengetreue Kartierung und Kopplung mit der Datenbank ermöglicht. Im Text werden die Fundstellen unter der vollständigen Kennnummer des Ortsarchivs des RAB, auf den Abbildungen hingegen ohne die vorgeschaltete Kartenummer 580/ ... angegeben.

⁵ Vgl. die Angaben zu den einzelnen Fundstellen im Katalog.



1 Bonn, Vicusbereich. Flächen mit römischen Funden und Befunden sowie punktuelle Einzelbeobachtungen. – Maßstab 1 : 12 500.



2 Topographie des römischen Bonn seit dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr.
Maßstab 1 : 40 000.

Diese Bautätigkeit im vergangenen Jahrhundert erschloß Flächen, die im Mittelalter und der frühen Neuzeit landwirtschaftlich genutzt, in römischer Zeit jedoch bebaut waren.

Auch seit Beginn dieses Jahrhunderts meldeten Bauherren dem Provinzialmuseum immer wieder Funde und Befunde. Wenn sich die Möglichkeit bot, erfolgte eine fachmännische Bergung und Dokumentation durch Museumsmitarbeiter oder interessierte Laien. Die ersten Ansätze zu einer systematischen Erforschung dieses Bereiches ergaben sich seit den fünfziger Jahren. Die Entstehung der Bauten im Regierungsviertel wurde vom Rheinischen Landesmuseum Bonn als Chance genutzt, durch flächige Untersuchungen oder punktuell durchgeführte Befunddokumentationen weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Das Interesse an dem Vicus von Bonn hat bis heute nicht nachgelassen. Großflächige Grabungen der letzten Jahre ermöglichten aufschlußreiche Einblicke in die Struktur und Geschichte dieser Siedlung.

Gemessen an der hohen Anzahl archäologischer Aufschlüsse ist die Beachtung gering, die der Vicus von Bonn in der jüngeren Forschung gefunden hat. In einem "Exkurs zu dem Zivilvicus beim Legionslager Bonn" geht C. B. RÜGER im Rahmen seiner Dissertation auf die Fundstellen zwischen Kaiser-Friedrich-Straße und Heussallee ein und schreibt sie einem potentiellen Zivilvicus in Bonn zu⁶. Seinen Ausführungen kann entnommen werden, daß er diese Siedlung als den möglichen neuen Wohnort der Ubier betrachtet, die vorher im Bereich des nördlich gelegenen Boeselagerhofes und nördlichen Brückenkopfes der Kennedybrücke siedelten⁷. In diesem Zusammenhang weist RÜGER auch auf die Problematik des ungeklärten Rechtsstatus der Zivilvici und somit auch des Vicus von Bonn hin⁸. Konsens besteht in der Forschung dahingehend, daß der Vicus neben den ca. 2 km nördlich gelegenen Canabae legionis einen weiteren Siedlungspunkt innerhalb des römischen Bonn darstellt (Abb. 2)⁹.

TOPOGRAPHIE UND LAGE (Abb. 3)

Das bisher gesicherte nördliche Ende des Vicus wird durch die Siedlungsbefunde (Fundstellen: 580/009 und 010) unmittelbar nördlich der Raiffeisenstraße bezeichnet (Abb. 4; 9). Ob diese allerdings wirklich das nördliche Ende der Bebauung anzeigen, ist auf der Basis der vorliegenden Informationen nicht zu entscheiden. Aus dem Raum zwischen Auswärtigem Amt und Raiffeisenstraße sowie westlich der Adenauerallee liegen nämlich weitere Meldungen über römische Funde vor (Fundstellen: 580/005; 006; 089; 095; 099 und 105) (Abb. 4). Diese Beobachtungen sind jedoch ungenau; sie erlauben noch keine eindeutige Zuordnung zum Vicus oder zum nördlich gelegenen Gräberfeld und machen daher eine klare Grenzziehung unmöglich (Abb. 4; 5). Der südlichste archäologische Aufschluß befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Zollamtes bzw. des Neubaus des Bundestages in der Gronau (Fundstellen: 580/109 und 070) (Abb. 4).

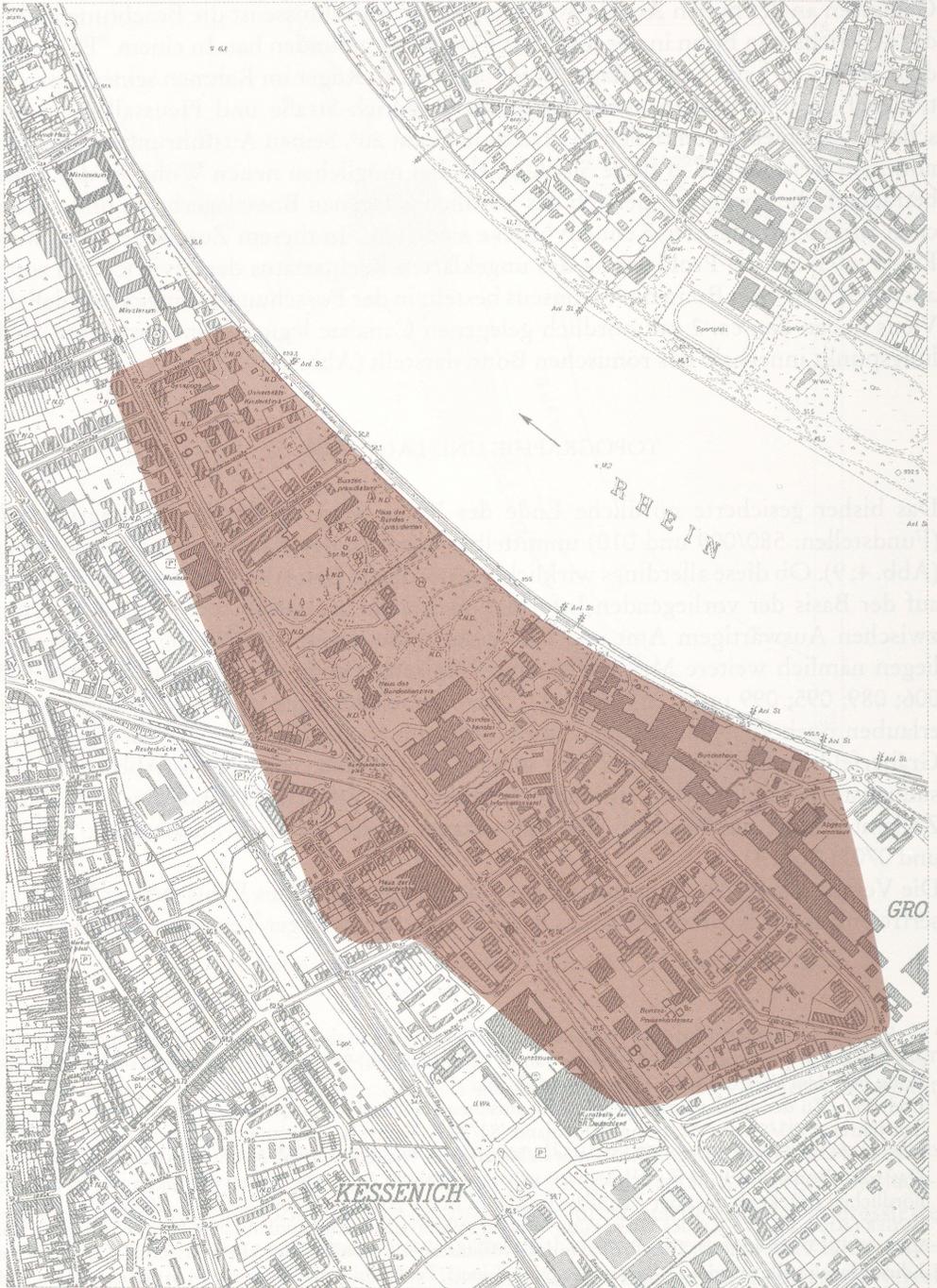
Die Verteilung der Siedlungsbefunde verrät, daß der Kern des Vicus auf der hochwasserfreien älteren Niederterrasse des Rheins zwischen heutiger Tempelstraße und Fritz-

⁶ C. B. RÜGER, *Germania Inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit*. Bonner Jahrb. Beih. 30 (1968) 74 f. mit älterer Literatur zum Vicus von Bonn und dem Verhältnis der Vici zu den Canabae.

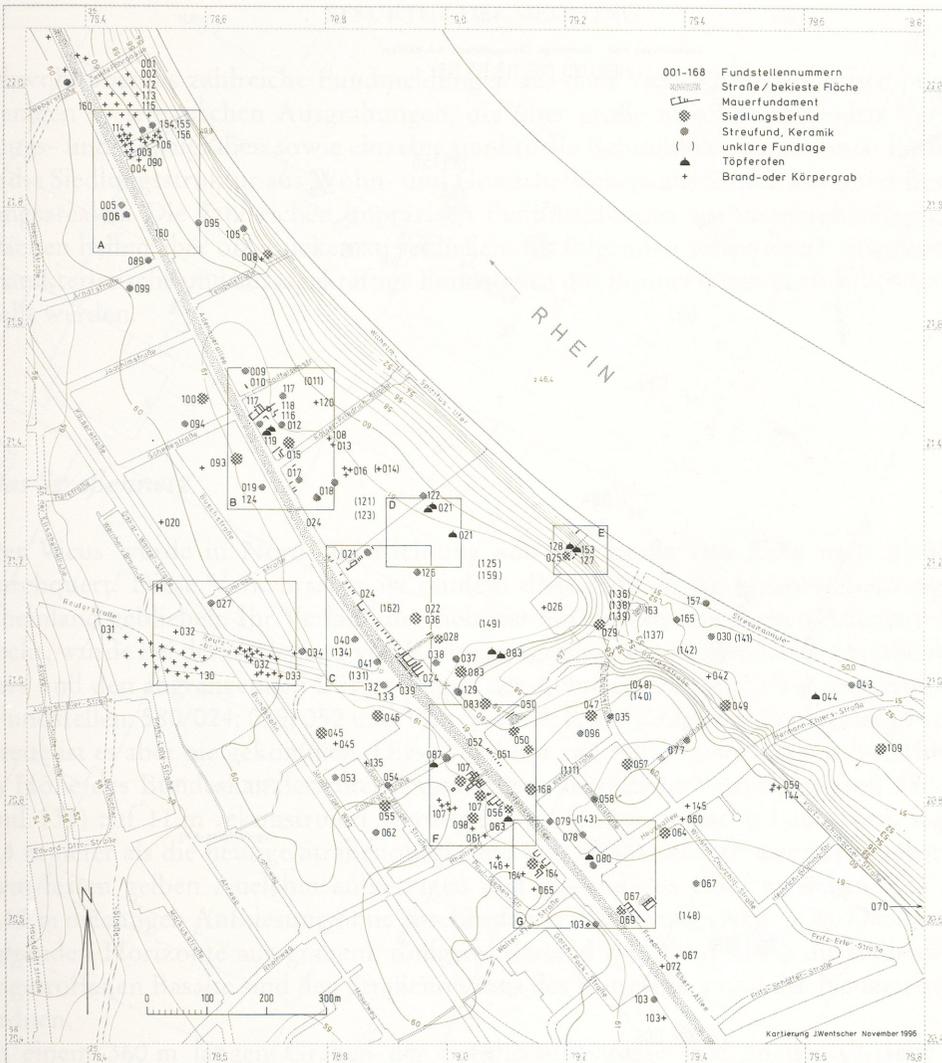
⁷ Ebd. 75. – Zu der spätlatènezeitlichen einheimischen Siedlung: M. GECHTER, *Ausgrabungen in Bonn in den Jahren 1983/84*. In: *Ausgr. im Rheinland '83/84*. = *Kunst u. Altertum am Rhein 122* (1985) 121 f.; DERS. in: H. G. HORN (Hrsg.), *Die Römer in Nordrhein-Westfalen* (1987) 364 f.; DERS., *Castra Bonnensia. Das röm. Bonn* (1989) 21 ff.; N. ANDRIKOPOULOU-STRACK/J. KLAUS, *Untersuchungen im Bereich des nördlichen Brückenkopfes der Kennedy-Brücke in Bonn*. Arch. im Rheinland 1987 (1988) 59.

⁸ RÜGER (Anm. 6) 75. – Zu der Diskussion um den militärischen oder zivilen Charakter der Canabae und Vici vgl. E. VITTINGHOFF, *Das Problem des "Militärterritoriums" in der vorseverischen Kaiserzeit*. In: *I diritti locali nelle province romane*. Acc. Naz. Lincei, *Problemi attuali di scienza e di cultura*. Quad. 194, 1974; C. S. SOMMER, *Kastellvicus und Kastell. Untersuchungen zum Zugmantel im Taunus und zu den Kastellvici in Obergermanien und Raetien*. Fundber. Baden-Württemberg 13, 1988, 622 ff.; W. ECK/H. GALSTERER, *Die Stadt in Oberitalien und in den nordwestlichen Provinzen des Röm. Reiches*. Kölner Forsch. 4 (1991) 13.

⁹ RÜGER (Anm. 6) Anm. 337; GECHTER (Anm. 7 [1987]) 369; DERS., *Small Towns of the Ubii and Cugerni/Baetasii civitates (Lower Germany)*. In: A. E. BROWN (Hrsg.), *Roman Small Towns in Eastern England and Beyond*. Oxbow Monogr. 52 (1995) 196.



3 Rekonstruierte Ausdehnung des Bonner Vicus
nach den vorliegenden Aufschlüssen. – Maßstab 1 : 12 500.



4 Kartierung der römischen Fundstellen im Bonner Vicus. Angegeben ist die Lage der Detailpläne. – Maßstab 1 : 12 500.

Schäfer-Straße gelegen hat. Einzelne Funde weisen darauf hin, daß auch auf der jüngeren Niederterrasse an der heutigen Gronau zumindest punktuell gesiedelt wurde. In römischer Zeit war das Geländereief innerhalb des Vicus im Gegensatz zu heute deutlich bewegter: es fiel westlich der Adenauerallee und nach Süden hin schwach und im Osten zum Rhein stark ab. Die am höchsten gelegenen Flächen befanden sich im Abschnitt der heutigen Tempelstraße bis zum Bundeskanzlerplatz. Zwischen dem hochgelegenen Kern der Siedlung entlang der römischen Hauptverkehrsstraße von Köln nach Koblenz und den Fundstellen im Auenbereich des Rheins betrug der Höhenunterschied – wie auch heute – mehrere Meter. In Höhe der Dahlmannstraße schnitt der Ausläufer einer fast west-östlich orientierten Rinne tief in Richtung Westen ein (Abb. 4).



5 Ausschnitt A aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.

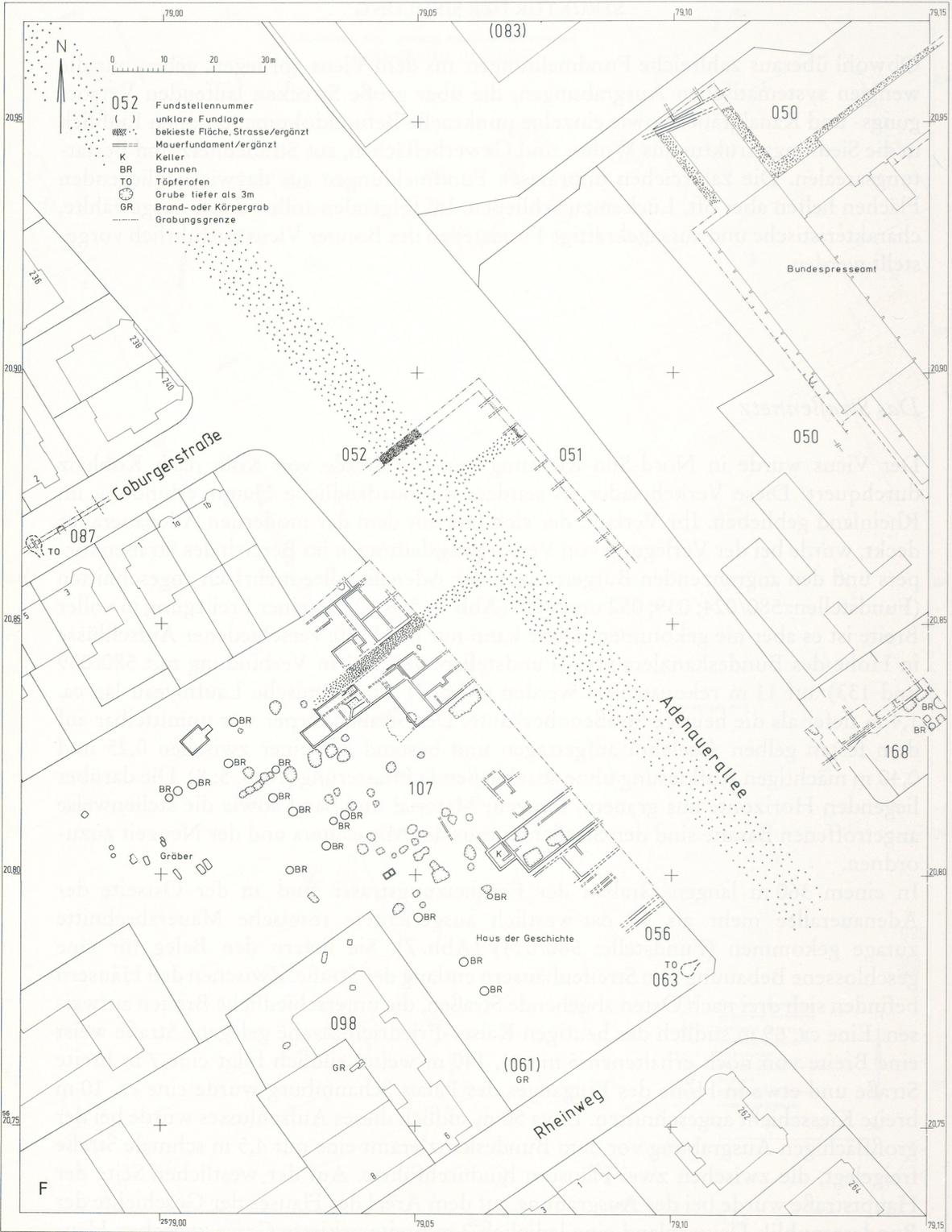
STRUKTUR DER SIEDLUNG

Obwohl überaus zahlreiche Fundmeldungen aus dem Vicus vorliegen, geben nur die wenigen systematischen Ausgrabungen, die über große Strecken laufenden Versorgungs- und Kanalgräben sowie einzelne punktuelle Befunddokumentationen Einblick in die Siedlungsstruktur aus Wohn- und Gewerbeflächen, aus Straßennetz und Bestattungsarealen. Die zahlreichen unpräzisen Fundmeldungen aus dazwischenliegenden Flächen helfen aber oft, Lücken zu schließen. Im folgenden sollen daher ausgewählte, charakteristische und aussagekräftige Fundstellen des Bonner Vicus ausführlich vorgestellt werden.

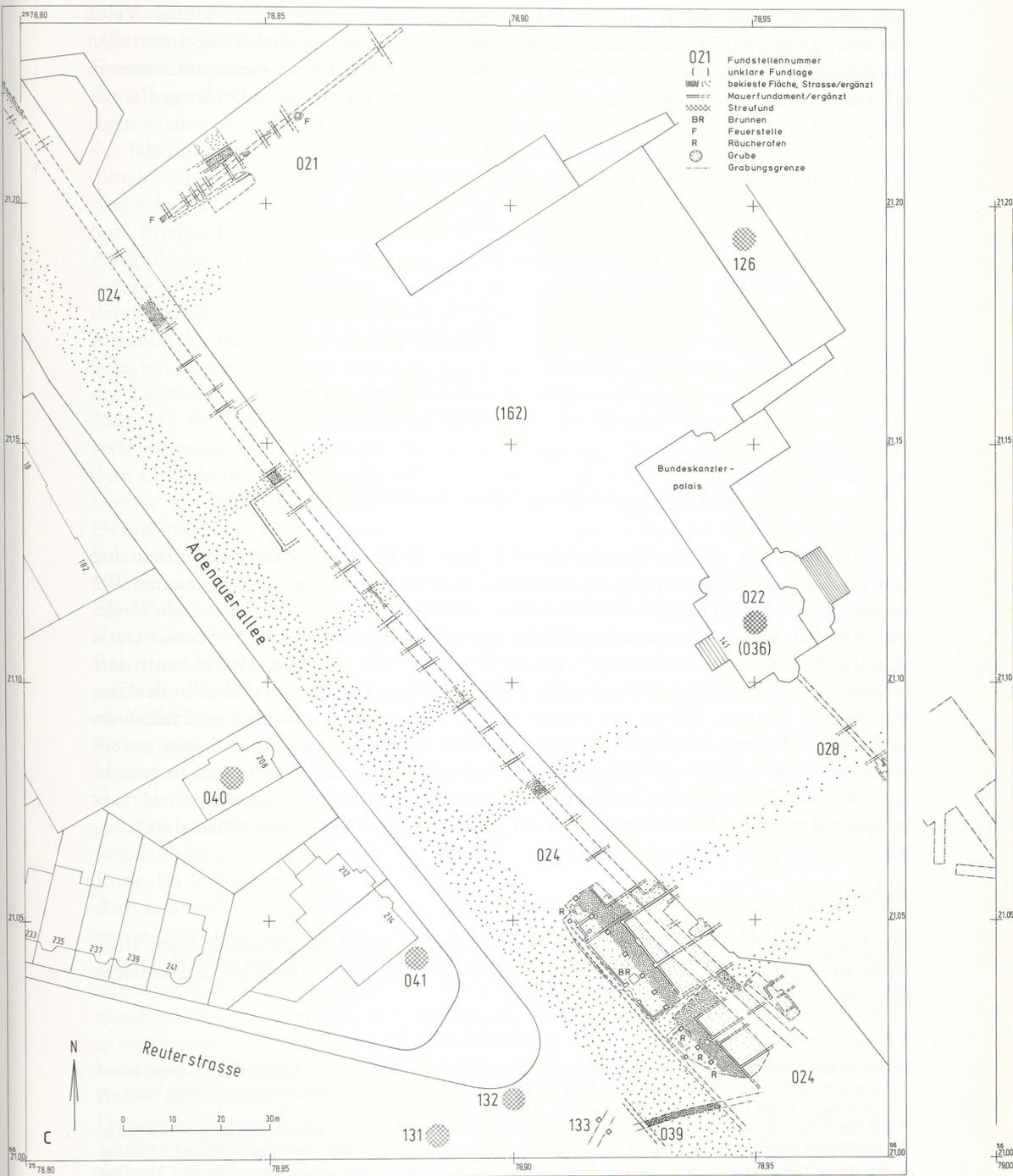
Das Straßennetz

Der Vicus wurde in Nord-Süd-Richtung von der Straße von Köln nach Koblenz durchquert. Diese Verkehrsader ist seitdem die nordsüdliche Hauptverbindung im Rheinland geblieben. Ihr Verlauf, der sich fast mit dem der modernen Adenauerallee deckt, wurde bei der Verlegung von Versorgungsleitungen im Bereich des Straßenkörpers und den angrenzenden Bürgersteigen der Adenauerallee mehrfach angeschnitten (Fundstellen: 580/024; 039; 052 und 160) (Abb. 4; 5; 6; 7). Zu einer Freilegung in voller Breite ist es aber nie gekommen. Diese kann nur mit Hilfe verschiedener Aufschlüsse in Höhe des Bundeskanzleramtes (Fundstellen: 580/024 in Verbindung mit 580/039 und 133) auf 11 m rekonstruiert werden (Abb. 7). Das römische Laufniveau lag ca. 1,4 m tiefer als die heutige Straßenoberkante. Der Straßenkörper war unmittelbar auf dem festen gelben Auelehm aufgetragen und bestand aus einer zwischen 0,25 und 0,40 m mächtigen Aufkiesung ohne abschließende Pflasterung (Abb. 5; 8). Die darüber liegenden Horizonte aus grauem, tonigem Material und Sand sowie die stellenweise angetroffenen Basalte sind den Straßenniveaus des Mittelalters und der Neuzeit zuzuordnen.

In einem 360 m langen Graben der Fernheizungstrasse sind an der Ostseite der Adenauerallee mehr als 30 ost-westlich ausgerichtete römische Mauerabschnitte zutage gekommen (Fundstelle: 580/024) (Abb. 7). Sie liefern den Beleg für eine geschlossene Bebauung von Streifenhäusern entlang der Straße. Zwischen den Häusern befinden sich drei nach Osten abgehende Straßen, die unterschiedliche Breiten aufweisen. Eine ca. 69 m südlich der heutigen Kaiser-Friedrich-Straße gelegene Straße weist eine Breite von noch erhaltenen 5 m auf, 140 m weiter südlich folgt eine 7 m breite Straße und etwa in Höhe des Einganges des Palais Schaumburg wurde eine ca. 10 m breite Kiesschicht angeschnitten. Etwa 50 m südlich dieses Aufschlusses wurde bei der großflächigen Ausgrabung vor dem Bundeskanzleramt eine nur 4,5 m schmale Straße freigelegt, die zwischen zwei Häusern hindurchführte. Auf der westlichen Seite der Hauptstraße wurde bei der Ausgrabung auf dem Areal des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eine lediglich 2 m breite gekieste Gasse zwischen Häusern freigelegt (Fundstelle: 580/107) (Abb. 6). Sie endet auf Höhe der Gebäuderückseite.



6 Ausschnitt F aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.



7 Ausschnitt C aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.

Wie auch aus anderen römischen Siedlungen bekannt, zweigen im Bonner Vicus Nebenstraßen und Gassen im rechten Winkel von der Hauptstraße ab. Sie unterteilen die Siedlung in einzelne, unterschiedlich große Quartiere¹⁰. Diese wiederum waren in 6 bis 15 m breite, rechtwinklig zur Straße angelegte und oft bis zu 100 m lange Parzel-



8 Schnitt durch die Adenauerallee mit Lage der römischen Straße. – Maßstab 1 : 50.

len unterteilt. Da die Siedlungsfunde sich nach Osten jedoch bis zum Rhein hin erstrecken, kann davon ausgegangen werden, daß östlich der heutigen Adenauerallee weitere nord-südlich ausgerichtete Straßen die Ortschaft erschlossen haben. Dies belegen eine bei Kanalisationsarbeiten in der Saemischstraße angetroffene Straßentrasse (Fundstelle: 580/077) sowie eine weitere Trasse südlich der Görresstraße auf dem Gelände des Bundeshauses (Fundstelle: 580/163) (Abb. 4). Der Aufschluß in der Saemischstraße liegt ca. 220 m, der zweite ca. 380 m östlich der römischen Hauptverkehrsader. Die von den Straßen eingeschlossene Fläche ist ausreichend, um jeweils zwei ca. 100 m lange, west-östlich orientierte Parzellen für jedes Quartier zu errechnen. Aufgrund mangelnder vollflächiger Beobachtungen ist es heute aber noch nicht möglich, die genaue Gliederung sowie das gesamte Straßennetz zu rekonstruieren.

Bebauung

Die Hauptverkehrsstraße wurde beidseitig von langgestreckten giebelständigen Streifenhäusern gesäumt¹¹. Der rückwärtige Bereich der Parzellen wurde als Gartenfläche genutzt.

¹⁰ Auf unterschiedliche Größen weisen auch die Häuserblocks in anderen Vici. Dazu C. S. SOMMER, *Municipium Arae Flaviae – Militärisches und ziviles Zentrum im rechtsrheinischen Obergermanien. Das röm. Rottweil im Licht neuer Ausgrabungen.* Ber. RGK 73, 1992, 305.

¹¹ Zu der Bebauung in Form von Streifenhäusern: F. OELMANN, *Galloröm. Straßensiedlungen und Kleinhäuserbauten.* Bonner Jahrb. 128, 1923, 79 ff.; H. v. PETRIKOVITS, *Kleinstädte und nichtstädtische Siedlungen im Nordwesten des röm. Reiches.* In: H. JANKUHN/R. SCHÜTZEICHEL/F. SCHWIND (Hrsg.), *Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters.* Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl., Folge 3, Nr. 101 (1977); Nachdruck in: H. v. PETRIKOVITS, *Beiträge zur röm. Geschichte und Archäologie 2.* 1976–1991. Bonner Jahrb. Beih. 49 (1991) 41 f.; SOMMER (Anm. 8) 576 ff.

Die nördlichsten Gebäudereste wurden beiderseits der Raiffeisenstraße freigelegt (Abb. 9). Nördlich dieser Straße kamen bei Gartenarbeiten Fundamente aus Basalt und Grauwacke sowie Estrichreste zutage (Fundstellen: 580/009 und 010). Großflächige Siedlungsreste fanden sich auf der Südseite der Raiffeisenstraße auf dem Areal des heutigen Hauses des Deutschen Handwerks (Fundstellen: 580/117 und 118). Zu Anfang des Jahrhunderts wurden bereits beim Bau der Villa Priege im rückwärtigen Bereich dieses von der damaligen Koblenzer Straße bis zum Rhein reichenden Grundstückes römische Funde entdeckt (Fundstelle: 580/011). Der archäologisch interessierte Bauherr Priege führte 1903 auf seinem Grund die erste im heutigen Sinne planmäßige Ausgrabung durch. Diese förderte die Grundrisse zweier römischer Streifenhäuser zutage (Fundstelle: 580/117), die immerhin als Zeichnungen im Skizzenbuch des damaligen Provinzialmuseums überliefert sind. Die Lagebezeichnung sowie die Einmessung der Befunde erlauben heute noch eine genaue Lokalisierung. Die damals freigelegten Befunde wurden bei einer Nachgrabung anlässlich der Errichtung des Hauses des Deutschen Handwerks im Jahre 1953 bestätigt und weitere ergraben (Fundstelle: 580/118). Bei beiden Ausgrabungen konnte die zur Adenauerallee ausgerichtete Häuserfront sowie die Häuserrückseite nicht erfaßt werden. Die Orientierung der 1903 auf dem Grundstück Priege ergrabenen Streifenhäuser entspricht weder der der Gebäudereste nördlich der Raiffeisenstraße noch der im Heizungskeller des Hauses des Deutschen Handwerks. Diese Abweichung wird am ehesten auf eine Meßungenaugigkeit zurückzuführen sein.

Während ihrer Nutzung zwischen dem Ende des 1. und dem 3. Jahrhundert wurden die Wohnhäuser nach Osten erweitert. Die Fundamente der Anbauten schneiden ältere Gruben. Die ergrabene Länge des nördlichen Hauses beläuft sich auf 35 m, die Breite auf mindestens 16 m. Im östlich daran anschließenden un bebauten Gartenbereich der Parzelle wurde zudem ein rechteckiger Befund dokumentiert, der eventuell als Keller angesprochen werden kann.

Vom südlich anschließenden Streifenhaus wurden nur wenige Mauern und Teile einer Hypokaustanlage aufgedeckt. Das Gebäude wurde auf einer Breite von 18 m freigelegt. In der Fläche zwischen den beschriebenen Bauresten und der Adenauerallee liegen Gruben. Sie sind der älteren Nutzung des Areals als Garten vor Erweiterung der Streifenhäuser zuzuordnen. Funde datieren den Beginn der Bebauung bereits in das Ende des 1. Jahrhunderts.

Auf dem südlich angrenzenden Grundstück wurden ein weiteres Gebäudefundament sowie zwei recht gut erhaltene Öfen entdeckt (Fundstellen: 580/119) (Abb. 9). Die Öfen lagen in einem Abstand von 5 m zueinander und waren fast achsensymmetrisch angeordnet. Sofern sie zeitgleich in Benutzung waren, wurden sie vermutlich aus einer gemeinsamen Arbeitsgrube bedient, die allerdings nicht erkannt wurde. Der westlich gelegene, aus flach liegenden Ziegeln aufgebaute Ofen hatte einen rundovalen 2,20 m breiten und 2,50 m langen, durch eine Mittelzunge zweigeteilten Feuerungsraum. Der Boden bestand aus gestampftem, gefrittetem Lehm.

Der andere, den Skizzen nach rechteckige Ofen wurde nur teilweise freigelegt, da er am Rande der Baugrube lag. Der angeschnittene Schürkanal war aus Ziegelplatten aufgebaut, die einander überkragten und ein spitzes Gewölbe bildeten. Der Feuerungsraum wurde durch die Mittelzunge in zwei gleich große Hälften unterteilt. Sowohl die Ofenwandung als auch der Mittelsteg waren mit Lehm ausgestrichen. Dieser Ofen

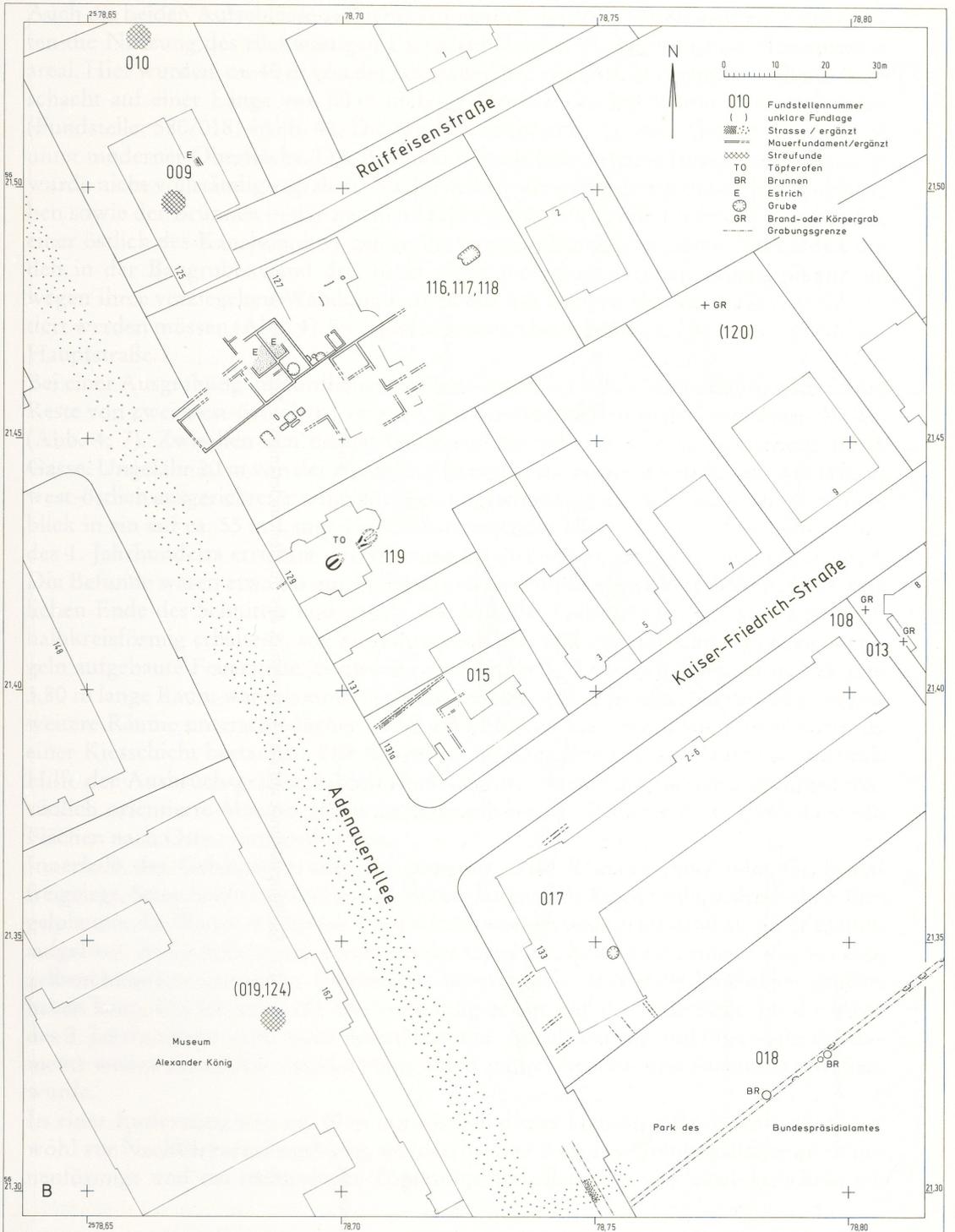
wurde von einem 0,48 m starken Mörtelstrich überlagert. Aus den Zeichnungen im Skizzenbuch des damaligen Provinzialmuseums ist zudem zu ersehen, daß am westlichen Rand der Baugrube der Ansatz einer Mauer freigelegt wurde. In Verbindung mit dem im östlichen Profil dokumentierten Estrich belegt diese eine wohl spätere Bebauung des Areals. Die um die Öfen ohne Befundzusammenhang aufgelesenen Funde belegen nur eine Nutzung des Platzes im 2. Jahrhundert. Vermutlich im rückwärtigen Bereich dieses Grundstückes wurde außerdem eine überdeckte Wasserrinne aus Ziegelplatten entdeckt (Fundstelle: 580/012). Ob es sich hierbei um eine Zuleitung oder um einen Abwasserkanal gehandelt hat, ist aufgrund der vorliegenden Informationen nicht mehr zu entscheiden.

Ca. 90 m östlich der Öfen wurden beim Bau eines Stallgebäudes vier vollständige Gefäße aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. entdeckt (Fundstelle: 580/120). Obwohl keine Dokumentation vorliegt und daher diese Zuweisung nicht zweifelsfrei ist, spricht die Unversehrtheit der Gefäße und die geringe Fundtiefe dafür, daß sie aus einem oder mehreren Gräbern stammen, die offenbar auf dem hinteren Teil der Wohnparzelle angelegt wurden. Diese für eine römische Siedlung ungewöhnliche Plazierung von Gräbern wird in Bonn durch mehrere Beobachtungen beiderseits der Hauptstraße bestätigt (s. u. Fundstellen: 580/013; 108 Abb. 9 und 016; 093 Abb. 4; vgl. auch nachfolgenden Beitrag M. Kaiser).

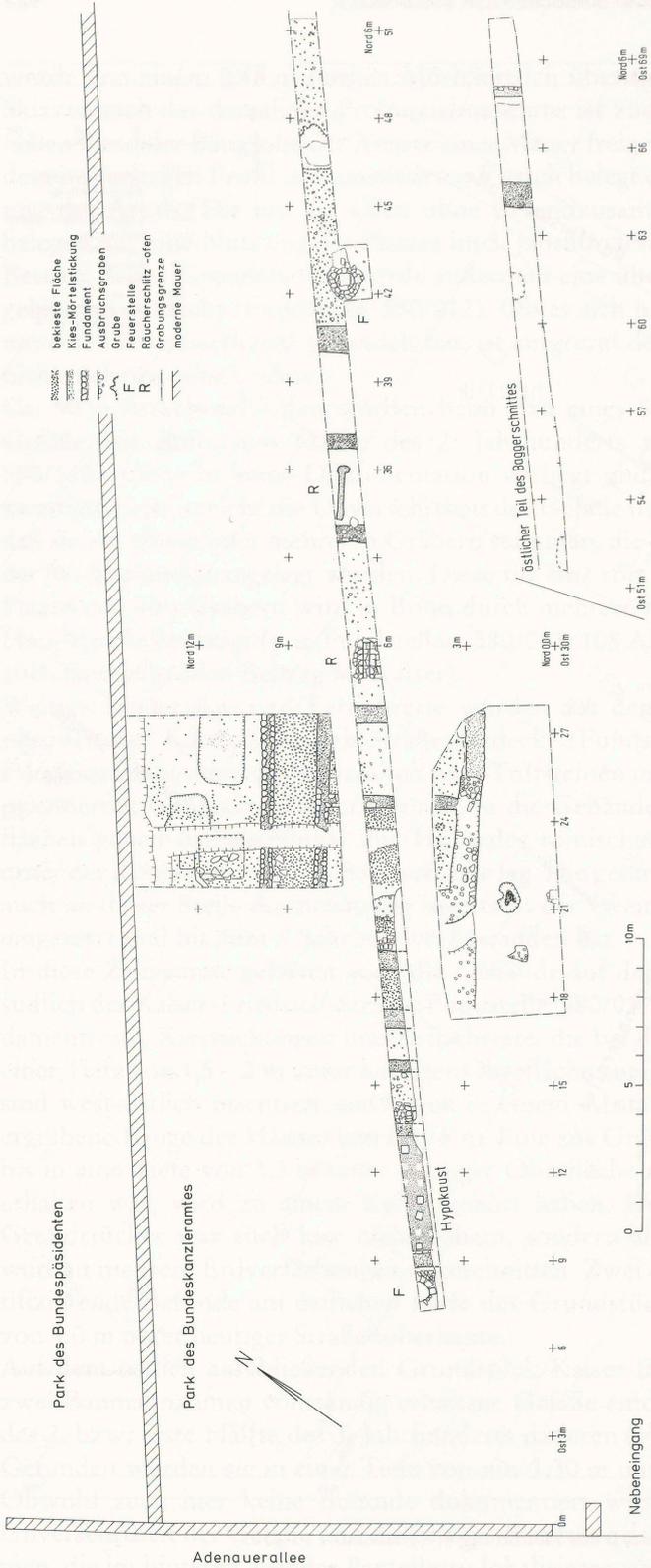
Weitere Mauerzüge und Estrichreste wurden auf dem Eckgrundstück unmittelbar nördlich der Kaiser-Friedrich-Straße entdeckt (Fundstelle: 580/015) (Abb. 9). Die Fundamente bestanden aus Basalten oder Tuffsteinen und gehören zu unterschiedlich orientierten Gebäuden. Die erhaltenen, in die Gebäudereste eingebundenen Estrichflächen geben Anhaltspunkte zur Höhe des römischen Laufniveaus, das ca. 0,25 m unter der damaligen modernen Oberfläche lag. Die gesammelten Funde bestätigen, daß auch an dieser Stelle die Bebauung bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts eingesetzt und bis zum 3. Jahrhundert bestanden hat.

In diese Zeitspanne gehören auch die Gebäude auf dem Eckgrundstück unmittelbar südlich der Kaiser-Friedrich-Straße (Fundstelle: 580/017). Freigelegt wurden hier Fundamentreste, Kiesstickungen und Estrichreste, die bei den Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 1,5 – 2 m unter heutiger Oberfläche zutage traten. Die Fundamentzüge sind west-östlich orientiert und liegen in einem Abstand von 10 m zueinander. Die ergrabene Länge der Häuser beträgt 18 m. Eine aus Grauwacken errichtete Mauer, die bis in eine Tiefe von 3,3 m unter heutiger Oberfläche reichte und noch 1,40 m hoch erhalten war, wird zu einem Keller gehört haben. Der rückwärtige Abschnitt des Grundstückes war auch hier nicht bebaut, sondern als Gartenfläche genutzt. Dort wurden mehrere Erdverfärbungen angeschnitten. Zwei eindeutig als Gruben zu identifizierende Befunde am östlichen Ende des Grundstückes reichten bis in eine Tiefe von 4,0 m unter heutiger Straßenoberkante.

Auf dem östlich anschließenden Grundstück Kaiser-Friedrich-Straße 8 wurden bei zwei Baumaßnahmen vollständig erhaltene Gefäße entdeckt, die in die zweite Hälfte des 2. bzw. erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datieren (Fundstellen: 580/013 und 108). Gefunden wurden sie in einer Tiefe von nur 1,30 m unter der modernen Oberfläche. Obwohl auch hier keine Befunde dokumentiert wurden, sprechen wiederum die Unversehrtheit der Gefäße und die geringe Fundtiefe dafür, daß sie aus Gräbern stammen, die im hinteren Teil der Parzelle zu lokalisieren sind.



9 Ausschnitt B aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.



10 Siedlungsbefunde auf dem Grundstück des Bundeskanzleramtes. – Maßstab 1 : 2 500.

Auch die beiden Aufschlüsse auf dem Grundstück der Villa Hammerschmidt erbrachten die Nutzung des rückwärtigen Parzellenbereiches als Garten- bzw. Bestattungsareal. Hier wurden, ca. 40 m von der Adenauerallee entfernt, in einem schmalen Kanalschacht auf einer Länge von 60 m mehrere Gruben und ein Brunnen angeschnitten (Fundstelle: 580/018) (Abb. 9). Die Gruben reichten bis in eine Tiefe von fast 5,0 m unter moderner Oberfläche. Der Brunnen war aus bearbeiteten Tuffsteinen gesetzt, er wurde nicht vollständig ergraben. Nach Aussage der geborgenen Funde sind die Gruben sowie der Brunnen in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts verfüllt worden. Bei einer östlich des Kanalschnittes gelegenen Ausschachtung (Fundstelle: 580/016) wurden in der Baugrubenwand drei nicht näher datierbare Gruben angeschnitten, die wegen ihrer verziegelten Wandung und Böden am ehesten als Brandgräber interpretiert werden müssen (Abb. 4). Sie lagen in einem Abstand von ca. 100 m zur römischen Hauptstraße.

Bei einer Ausgrabung im nördlichen Gartenbereich des Palais Schaumburg wurden die Reste von zwei west-östlich orientierten Streifenhäusern freigelegt (Fundstelle: 580/21) (Abb. 4; 7). Zwischen den beiden Gebäuden befand sich eine 1,5 m breite gekieste Gasse. Ungefähr 20 m von der römischen Hauptstraße entfernt wurde ein 70 m langer, west-östlich ausgerichteter schmaler Grabungsschnitt angelegt. Er gestattet einen Einblick in ein auf ca. 55 m Länge zu rekonstruierendes Haus, das in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts errichtet und bis zum 3. Jahrhundert genutzt wurde (Abb. 10)¹². Die Befunde waren etwa bis zur Höhe des römischen Laufniveaus erhalten. Am westlichen Ende des Schnittes und somit innerhalb des Gebäudes befand sich eine noch halbkreisförmig erhaltene, aus Ziegelbruchstücken und quadratischen Hypokaustziegeln aufgebaute Feuerstelle, eventuell eine Herdstelle. Der nach Osten anschließende 3,80 m lange Raum war mit einer Hypokaustheizung ausgestattet. Nach Osten folgten weitere Räume unterschiedlicher Tiefe, deren Böden aus Ziegelplatten oder auch aus einer Kiesschicht bestanden. Die Räume im hinteren Bereich des Hauses können mit Hilfe der Ausbruchsräben auf jeweils 4 × 2,5 m rekonstruiert werden. Einige nord-südlich orientierte Mauern geben an, daß sich weitere Zimmer bzw. große bekieste Flächen nach Osten hin anschließen.

Innerhalb des Gebäudes wurde ein langgestreckter Räucherschlitze oder Grillkanal freigelegt. Seine Sohle bestand aus größeren, langrechteckigen und quadratischen Ziegelplatten, die Wände waren aus Tegulabuchstücken und quadratischen Ziegelplatten aufgebaut. Außerhalb, an der Rückseite des Gebäudes befand sich eine runde, aus Ziegelbruchstücken gemauerte Feuerstelle, die eventuell als Metallschmelzofen gedient haben kann. Die Keramik aus der Verfüllung belegt, daß die Feuerstelle um die Mitte des 3. Jahrhunderts nicht mehr benutzt wurde. Abgebrochene und überbaute Fundamente weisen darauf hin, daß das Haus durch zahlreiche Um- und Anbauten erweitert wurde.

In einer Entfernung von ca. 40 m nordöstlich dieses Hauses, aber in römischer Zeit wohl zur Nachbarparzelle gehörig, wurden in einer weiteren Grabungsfläche zwei birnenförmige und ein rechteckiger Töpferofen freigelegt, die von einer gemeinsamen

¹² Diese Gebäudereste bringen die Ausgräber in Verbindung mit dem von Piepers 1962 ergrabenen Baukomplex Fundstelle 580/024 (s. u. Anm. 16) und schreiben sie zusammen mit den östlich gelegenen Töpferöfen und der Fundstelle 580/067 "einem wohl militärischen Gewerbebezirk" zu.

Arbeitsgrube beschickt wurden (Abb. 11). Den gleichen Abstand von 130 m zur römischen Straße hält ein weiterer Töpferofen ein, der ca. 20 m südöstlich der drei genannten Öfen liegt (Abb. 11). Weitere Töpferöfen sollen bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des südlich gelegenen Bundeskanzleramtes freigelegt worden sein. Sie wurden allerdings nicht dokumentiert. Alle diese Beobachtungen lassen den Schluß zu, daß sich hier – im Gartenareal der Parzellen – Töpferwerkstätten befunden haben¹³. In den schmalen zwischen Häusern und Töpferöfen gelegenen Suchschnitten wurden keine deutlichen Befunde beobachtet. Diese Zone ist daher als zu den Gebäuden zugehörige Gartenfläche zu interpretieren. Insgesamt muß die Tiefe der Parzellen in diesem Bereich mindestens 130 m betragen haben. Es ist davon auszugehen, daß auch im rückwärtigen Bereich der römischen Parzellen im Areal der Villa Hammerschmidt und des Palais Schaumburg Gräber gelegen haben. Dafür sprechen die nicht näher lokalisierbaren Funde einer Tuffsteinkiste (Fundstelle: 580/014) und einiger vollständiger Gefäße (Fundstelle: 580/022), die 1886 als "Gräber mit Beigaben" angesprochen wurden.

Ebenfalls im Gartenareal zwischen der Bebauung an der Straße und den Töpferöfen muß ein nicht näher lokalisierbares, 1858 bei Ausschachtungsarbeiten aufgedecktes aber nicht dokumentiertes Bauwerk mit eingestürzter Decke gelegen haben (Fundstelle: 580/36). Bei seiner Auffindung wurde es als gemauertes Grab interpretiert. Aus der Verfüllung stammen u. a. Fragmente von Steindenkmälern, die aufgrund der bildlichen Darstellungen als Weihesteine für den Gott Mithras identifiziert werden können. Obwohl der Grundriß des Gebäudes nicht bekannt ist, wird in der Forschung übereinstimmend davon ausgegangen, daß es sich um ein Mithräum gehandelt haben muß¹⁴. Der Fundort innerhalb einer Siedlung ist für Mithräen durchaus üblich und durch weitere Beispiele belegt¹⁵.

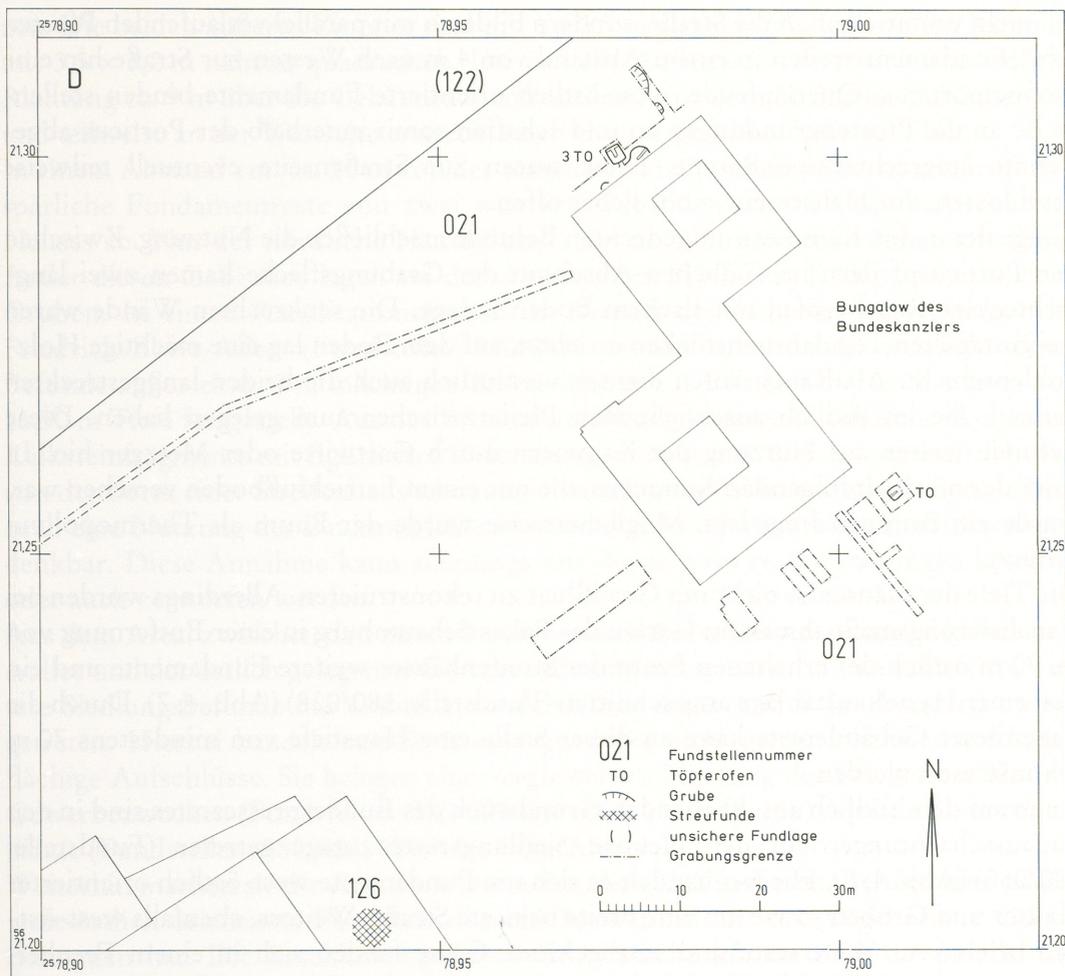
Im Gegensatz zu allen übrigen, bislang erfolgten Untersuchungen in der Bonner Zivilsiedlung konnten erstmalig in der Ausgrabungsfläche im östlichen Bürgersteigbereich am Bundeskanzlerplatz die Stirnseiten von Streifenhäusern erfaßt werden (Fundstelle: 580/024) (Abb. 4; 7)¹⁶. Es handelt sich um drei Gebäudekomplexe, die untereinander durch zwei ca. 4,5 m breite, west-östlich verlaufende, bekieste Gassen getrennt sind, von denen nur die südliche auf die Hauptstraße stößt. In der nördlichen Traufgasse

¹³ Als Beispiel für Töpferöfen hinter Gebäuden: SOMMER (Anm. 10) 284.

¹⁴ E. SCHWERTHEIM, *Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im röm. Deutschland. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 40 (1974) 32 ff. Taf. 6; A.-B. FOLLMANN-SCHULZ, *Die röm. Tempelanlagen in der Provinz Germania inferior*. In: ANRW II 18.1 (1986) 713 f.; M. CLAUS, *Cultores Mithrae. Die Anhängerschaft des Mithras-Kultes*. Heidelberger althist. Beitr. u. epigr. Stud. 10 (1992) 97 f. – Zu der kritischen Sicht, nicht am Fundort eines jeden Mithras-Weihsteins ein Mithräum zu postulieren: V. J. WALTERS, *The Cult of Mithras in the Roman Provinces of Gaul. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain* 41 (1974) 5.

¹⁵ Dormagen: H.G. HORN in: HORN (Hrsg.), *Die Römer in Nordrhein-Westfalen* (1987) 286; G. MÜLLER ebd. 394 ff. s.v. Dormagen. – Köln: FOLLMANN-SCHULZ (Anm. 14) 744. – Nidda-Hedderheim: I. HULD-ZETSCHKE, *Mithras in Nidda-Hedderheim*. Arch. Reihe Mus. f. Vor- und Frühgesch. Frankfurt a. M. 6 (1985) Abb. 27, Mithräen I, II und III. – Zu Beispielen aus Gallien: WALTERS (Anm. 14) 5 ff.; 11 ff. – Zu den Zivilisten als Trägern des Mithraskultes: HORN ebd. 284; SCHWERTHEIM (Anm. 14) 276 f.; B. H. STOLTE, *Die religiösen Verhältnisse in Niedergermanien*. In: ANRW II 18.1 (1986) 612 f.

¹⁶ Die Ausgräber erkennen hier ein "...einem orientalisches Basar ähnelndes Gebäude". Da bei der Ausgrabung auch Ziegel der Bonner Legio I Minervia gefunden wurden, schließen sie, daß es vom Militär erbaut worden sein und militärischen Zwecken gedient haben muß. *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 483.



11 Ausschnitt D aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 000.

wurde eine ziegelgemauerte, 0,5 m breite Entwässerungsrinne freigelegt, die die Bebauung unterquerend in den 1 m breiten Graben der römischen Hauptstraße mündete. Die von der Mitte des 1. bis zum 3. Jahrhundert datierenden Befunde weisen den Beginn der Besiedlungstätigkeit im Bonner Vicus nun wesentlich früher aus als in der Forschung bislang angenommen¹⁷.

In der Ausgrabungsfläche wurden die Köpfe von vier Streifenhäusern freigelegt. Die erhaltene Breite der einzelnen Räume variiert zwischen 6 und 12 m. Die Gebäudebreite konnte nur für den mittleren Komplex ermittelt werden, sie beträgt 20 m. Vermutlich ist dieses breite Maß auf die Zusammenlegung von zwei Wohnparzellen zurückzuführen¹⁸. Verkohlte Reste von Holzbauten zeigen, daß die erhaltenen Steingebäude in Holz errichtete Vorgänger besaßen.

Der Stirnseite der Streifenhäuser vorgelagert ist im Abstand von 3 m eine Reihe von Pfostenfundamenten, die voneinander 5,5 m, seltener 4 m entfernt liegen. Diese grenz-

¹⁷ GECHTER (Anm. 9 [1995]) 196 setzt den Anfang des Vicus in das 2. Jh.

¹⁸ Zu den Parzellenverschiebungen innerhalb eines Vicus vgl. SOMMER (Anm. 8) 511 ff.

ten nicht unmittelbar an die Straße, sondern bildeten mit parallel verlaufenden Pfosten bzw. Fundamentstreifen in einem Abstand von 4 m nach Westen zur Straße hin eine Doppelparticus. Querlaufende, west-östlich orientierte Fundamente binden stellenweise an die Pfostengründungen an und schaffen somit innerhalb der Particus abgetrennte langrechteckige Räume. Diese waren zur Straßenseite eventuell teilweise geschlossen, zur Häuserseite wohl sicher offen.

Einige der in den Kammern aufgedeckten Befunde erschließen die Nutzung. Zwischen den Particuspfeilern im südlichen Abschnitt der Grabungsfläche kamen zwei langrechteckige Räucheröfen mit flachem Boden zutage. Die senkrechten Wände waren aus gestapelten Tegulabruchstücken errichtet, auf dem Boden lag eine mächtige Holzkohlenschicht. Als Räucheröfen dienten vermutlich auch die beiden langgestreckten Rinnen, die im südlich anschließenden Pfeilerzwischenraum gelegen haben. Diese Befunde weisen auf Nutzung der Kammern durch Gastwirte oder Metzger hin. In einer der nördlich folgenden Kammern, die mit einem Estrichfußboden versehen war, wurde ein Brunnen freigelegt. Möglicherweise wurde der Raum als Thermopolium genutzt.

Die Tiefe der Häuser ist nicht mit Gewißheit zu rekonstruieren. Allerdings wurden bei Kanalisierungsmaßnahmen im Garten des Palais Schaumburg in einer Entfernung von ca. 70 m östlich der erhaltenen Front der Streifenhäuser weitere Fundamente und ein Teil einer Hypokaustanlage angeschnitten (Fundstelle: 580/028) (Abb. 4; 7). Durch die Lage dieser Gebäudereste kann an dieser Stelle eine Haustiefe von mindestens 70 m rekonstruiert werden.

Auch auf dem südlich anschließenden Grundstück des Bundespresseamtes sind in den Bauausschachtungen für den Neubau Siedlungsreste zutage getreten (Fundstelle: 580/050) (Abb. 4; 6). Hierbei handelt es sich um Fundamente west-östlich orientierter Häuser und Gruben sowie um eine breite bekieste Straße. Weitere, ebenfalls west-östlich orientierte Mauerreste und eine gekieste Gasse fanden sich in einem Fernheizungsgraben im Bereich des östlichen Bürgersteiges der Adenauerallee (Fundstelle: 580/051) (Abb. 4; 6). Eine jüngst erfolgte Ausgrabung auf dem Areal des Bundespresseamtes an der Ecke Welckerstraße/Adenauerallee, bei der Reste weiterer Streifenhäuser und ältere Gruben freigelegt wurden, bestätigt eine Wohnbebauung seit der Mitte des 1. Jahrhunderts auch an dieser Stelle (Fundstelle: 580/168) (Abb. 4; 6). Die Stirnseiten der Streifenhäuser wurden aber auch bei dieser Untersuchung nicht gefaßt.

Aus dem Bereich zwischen Bundespresseamt und Heussallee liegen überwiegend ungenau zu lokalisierende Informationen vor. Die südlichste Ausdehnung des Vicus an der Ostseite der römischen Hauptstraße bezeichnen nach heutigem Kenntnisstand die Gebäude, die auf dem sogenannten Tulpenfeld an der Adenauerallee ausgegraben wurden (Fundstelle: 580/067) (Abb. 4; 13). Hierbei handelt es sich um Reste von mindestens zwei Gebäuden, deren Grundriß sich deutlich von dem der Streifenhäuser unterscheidet. Die Funktion dieses nach den Funden ins 2. und 3. Jahrhundert datierenden Komplexes muß mangels vergleichbarer Grundrisse zunächst ungeklärt bleiben¹⁹. Das östlich in der Grabungsfläche gelegene Gebäude besteht aus einem 17 × 8 m großen rechteckigen Raum, an dessen Nordseite drei weitere kleinere Räume angren-

¹⁹ Zur Deutung des Gebäudekomplexes durch die Ausgräber s. o. Anm. 16.

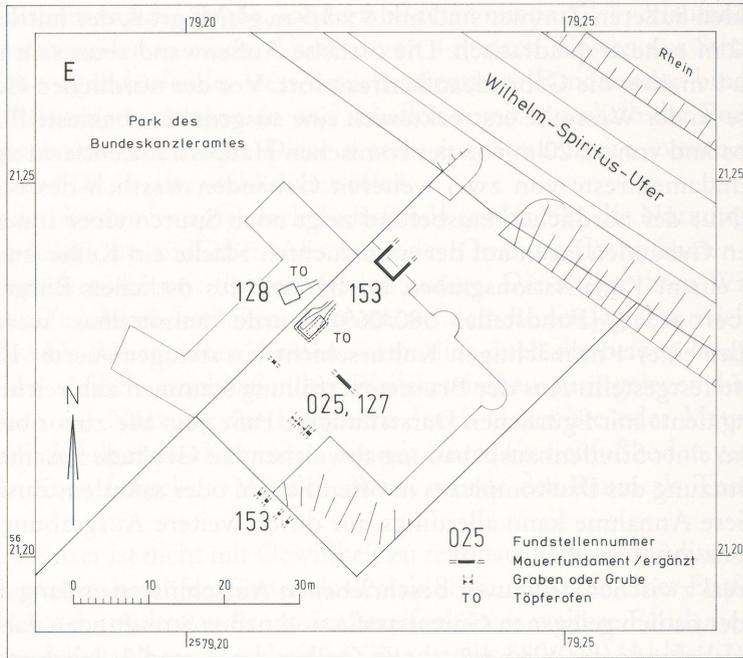
zen. Die beiden äußeren Zimmer sind mit $6 \times 3,5$ m gleich groß, der mittlere Raum ist mit $3,5 \times 3,2$ m nahezu quadratisch. Die östliche Außenwand setzt sich in nördliche Richtung ca. 9 m über die Gebäudeaußenfront fort. Vor der nördlichen Gebäudefront und teilweise an der Westseite erstreckte sich eine ausgedehnte bekieste Fläche.

In einem Abstand von ca. 20 m von der römischen Hauptstraße entfernt zeichnen sich spärliche Fundamentreste von zwei weiteren Gebäuden westlich des besprochenen Hauses ab. Nur der nördliche Hausbefund zeigt noch Spuren einer Innenaufteilung. Außer diesen Gebäuden lagen auf der untersuchten Fläche ein Keller und zahlreiche Gruben. In einem Kanalisationsgraben im Bereich des östlichen Bürgersteiges der Friedrich-Ebert-Allee (Fundstelle: 580/069) wurde unmittelbar westlich dieser Befunde außer einer 1 m mächtigen Kulturschicht ein steingemauerter Brunnen von 16,50 m Tiefe festgestellt. Aus der Brunnenverfüllung stammen zahlreiche skulptierte Kalksteinfragmente mit figürlichen Darstellungen. Faßt man alle zuvor beschriebenen von der Form einer Streifenhausbebauung abweichenden Gebäude zusammen, scheint auch eine Nutzung des Baukomplexes in öffentlichem oder sakralem Zusammenhang denkbar. Diese Annahme kann allerdings nur durch weitere Ausgrabungen bestätigt oder auch verworfen werden.

Aus dem Areal zwischen den zuvor beschriebenen Aufschlüssen entlang der Adenauerallee und der östlich gelegenen Görresstraße sind neben Streufunden zahlreiche weitere Siedlungsbefunde des 1. und 2. sowie Gräber des 2. und 3. Jahrhunderts zutage getreten. Hierbei handelt es sich überwiegend um nicht genau lokalisierbare kleinflächige Aufschlüsse. Sie belegen eine vergleichbare Nutzung der Flächen zu Wohn-/Gewerbebezwecken (Fundstellen: 580/029; 047; 064; 136; 138; 139) oder als Bestattungsplätze (Fundstellen: 580/026; 059; 144; 145) (Abb. 4).

Weiterhin machen sie die Annahme wahrscheinlich, daß in diesem Bereich eine zweite west-östlich orientierte Parzellenreihe mit Streifenhäusern und zugehörigen Gärten bestanden hat. Die Erschließung dieser Grundstücke könnte über die parallel zur Hauptverkehrsachse gelegenen, ebenso nord-südlich ausgerichteten Straßen (Fundstellen: 580/077 und 163) erfolgt sein (Abb. 4). Ob die in Aufschlüssen entlang der Adenauerallee (Fundstelle: 580/24) (Abb. 7) beobachteten, west-östlich orientierten Straßen sich als Querverbindungen bis zu einer Parallelstraße im Osten erstreckten, ist nicht zu beantworten.

Gesicherte Erkenntnisse liegen aus dem Bereich zwischen Görresstraße und Rhein vor. Bei Erweiterungs- und Umbauarbeiten auf dem Grundstück des Bonner Rudervereins wurden zwei weitere Töpferöfen und Fundamentreste entdeckt (Fundstellen: 580/025; 127; 128 und 153) (Abb. 4; 12). Die Mauerfundamente sind wie üblich ost-westlich orientiert und entsprechen somit der bislang festgestellten Ausrichtung der Gebäude im Vicus. Einige der Bauspuren liegen hier im Gegensatz zu den Beobachtungen auf dem Gelände des Palais Schaumburg nur ca. 5 m von den Töpferöfen entfernt. Der nördlich gelegene Töpferofen weist einen rechteckigen Grundriß von 2×2 m auf und war in den Uferhang hineingebaut (Fundstelle: 580/128). Dadurch war der Ofen besonders gut bis in Höhe der Lochtenne, die auf Baugrubensohle in voller Fläche freigelegt wurde, erhalten. Die Wände des Feuerungsraumes waren teilweise aus umgekehrt aufeinandergestülpten rauhwandigen Reibschüsseln aufgebaut. Der südlich angrenzende, im Grundriß fast rechteckige Ofen (Fundstelle: 580/153) wies eine Länge von 5 m und eine Breite von 2,7 m auf. Auch hier war die Lochtenne gut



12 Ausschnitt E aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 000.

erhalten. Der Feuerungsraum wurde durch einen Steg in zwei Kammern geteilt, die nach oben jeweils mit einem Gewölbe abschlossen. Alle Wände des Feuerungsraumes bestanden aus Tegulae und Grauwacken.

Die römische Besiedlung setzt sich entlang des Rheinuferes in südlicher Richtung fort. Das belegen die Aufschlüsse auf dem Gelände der ehemaligen Pädagogischen Akademie, dem heutigen Gebäude des Bundestages und Bundesrates (Abb. 4). Bei Bauarbeiten auf dem Grundstück und in den Innenhöfen des Gebäudes wurden Mauerfundamente und Gruben aus der zweiten Hälfte des 1., dem 2. sowie dem 3. Jahrhundert (Fundstellen: 580/030; 049; 163; 165) und auch ein Grab aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts festgestellt (Fundstelle: 580/042). Bei der 1991 erfolgten Ausschachtung für die Bauten des Bundesrates wurden ein Straßenabschnitt, Gebäudereste und Gruben sowie Planierungsschichten entdeckt (Fundstelle: 580/163). Das geborgene Fundmaterial belegt eine Besiedlung des Areals bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Diese Datierung legt die Vermutung nahe, daß der Vicus sich von Beginn an bis zum Rhein, also auch auf heute nicht hochwasserfreie Flächen, erstreckt hat. Auf dem südlich anschließenden Gelände des Wasserwerkes wurde ein weiterer Töpferofen aus dem 2. Jahrhundert angeschnitten, aber nicht vollständig ausgegraben (Fundstelle: 580/044). Der südlichste Aufschluß in der Nähe des Rheinuferes ist bei den Bauarbeiten für das neue Bundestagsgebäude, dem sogenannten "Schürmannbau" entstanden. Bei der Ausschachtung der Schlitzwände ist aus unbekannter Tiefe das Fragment eines reliefierten Sandsteinaltars für Diana zutage gekommen. Befunde sind zwar nicht beobachtet worden, da aber der Altar nicht direkt an der Oberfläche lag, ist es wahr-

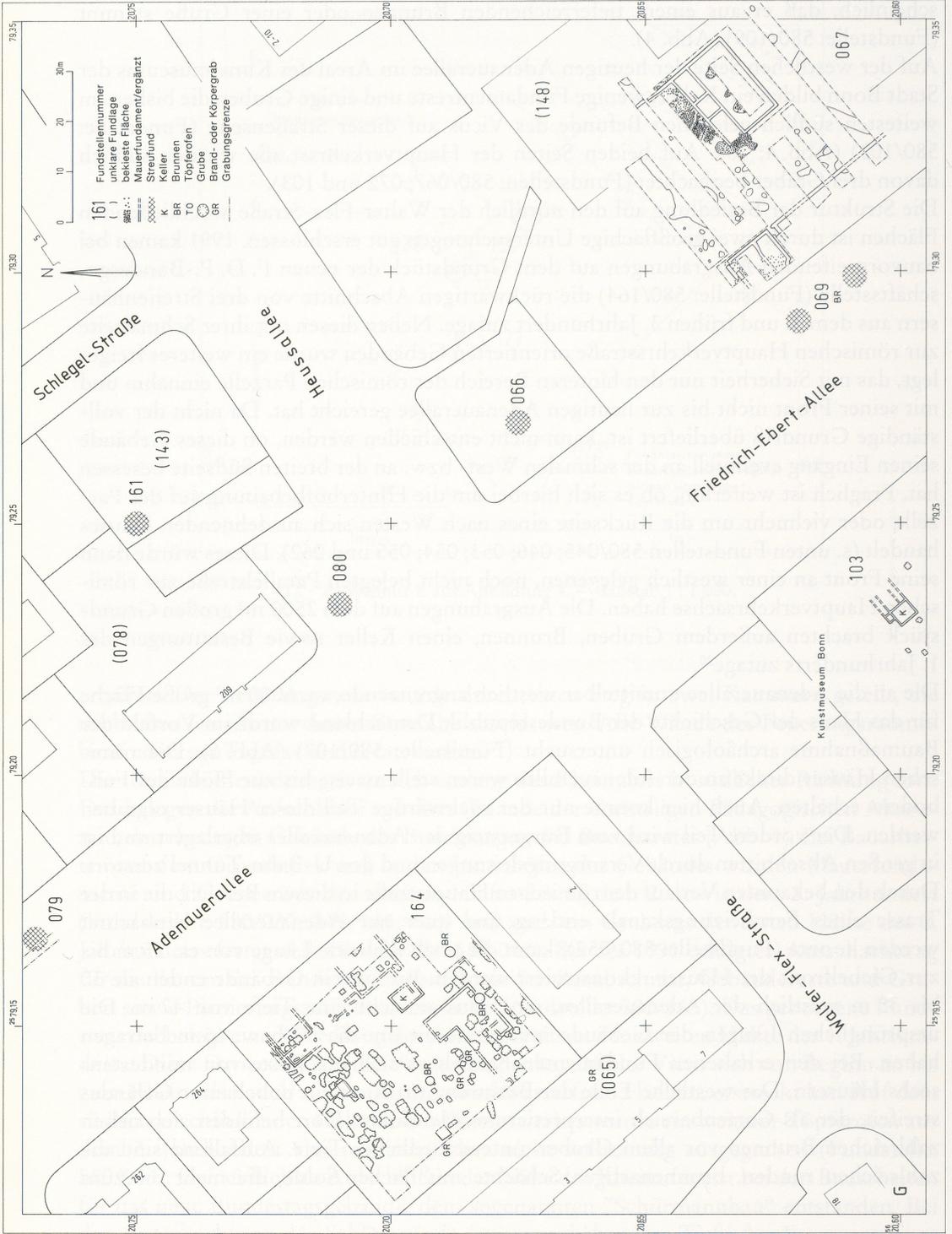
scheinlich, daß er aus einem tieferreichenden Brunnen oder einer Grube stammt (Fundstelle: 580/109) (Abb. 4).

Auf der westlichen Seite der heutigen Adenauerallee im Areal des Kunstmuseums der Stadt Bonn bilden ein Keller, wenige Fundamentreste und einige Gruben die bisher am weitesten südlich gelegenen Befunde des Vicus auf dieser Straßenseite (Fundstelle: 580/103) (Abb. 4; 13). Auf beiden Seiten der Hauptverkehrsstraße wurden südlich davon drei Gräber beobachtet (Fundstellen: 580/067; 072 und 103).

Die Struktur der Besiedlung auf den nördlich der Walter-Flex-Straße anschließenden Flächen ist durch zwei großflächige Untersuchungen gut erschlossen. 1991 kamen bei bauvorgreifenden Ausgrabungen auf dem Grundstück der neuen F. D. P.-Bundesgeschäftsstelle (Fundstelle: 580/164) die rückwärtigen Abschnitte von drei Streifenhäusern aus dem 2. und frühen 3. Jahrhundert zutage. Neben diesen mit ihrer Schmalseite zur römischen Hauptverkehrsstraße orientierten Gebäuden wurde ein weiteres freigelegt, das mit Sicherheit nur den hinteren Bereich der römischen Parzelle einnahm und mit seiner Front nicht bis zur heutigen Adenauerallee gereicht hat. Da nicht der vollständige Grundriß überliefert ist, kann nicht entschieden werden, ob dieses Gebäude seinen Eingang eventuell an der schmalen West- bzw. an der breiten Südseite besessen hat. Fraglich ist weiterhin, ob es sich hierbei um die Hinterhofbebauung auf der Parzelle oder vielmehr um die Rückseite eines nach Westen sich ausdehnenden Hauses handelt (s. unten Fundstellen 580/045; 046; 053; 054; 055 und 062). Dieses würde dann seine Front an einer westlich gelegenen, noch nicht belegten Parallelstraße zur römischen Hauptverkehrsachse haben. Die Ausgrabungen auf dem 2500 m² großen Grundstück brachten außerdem Gruben, Brunnen, einen Keller sowie Bestattungen des 1. Jahrhunderts zutage²⁰.

Die an die Adenauerallee unmittelbar westlich angrenzende, ca. 6000 m² große Fläche für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wurde im Vorfeld der Baumaßnahme archäologisch untersucht (Fundstelle: 580/107) (Abb. 6). Die römischen Häuser direkt an der Adenauerallee waren stellenweise bis zur Höhe des Fußbodens erhalten. Auch hier konnte nur der rückwärtige Teil dieser Häuser ergraben werden. Der vordere Teil wird vom Bürgersteig der Adenauerallee überlagert und ist in großen Abschnitten durch Versorgungsleitungen und den U-Bahn-Tunnel zerstört. Durch den bekannten Verlauf der römischen Hauptstraße in diesem Bereich, die in der Trasse eines Fernheizungskanals entlang und quer zur Adenauerallee beobachtet werden konnte (Fundstelle: 580/052), kann die noch fehlende Länge von ca. 15 m bis zur Giebelfront der Häuser rekonstruiert werden. Bis auf ein Gebäude enden sie 30 bis 35 m westlich der Adenauerallee, ein Haus erreicht eine Tiefe von 47 m. Die ursprünglichen Längen der Gebäude müssen somit um die 50 bzw. 65 m betragen haben. Bei den erhaltenen Fundamenten handelt es sich um Reste von mindestens sechs Häusern. Das westliche Ende der Bebauung markiert ein unbebauter Geländestreifen, der als Gartenbereich interpretiert werden kann. Dort befinden sich neben zahlreichen Brunnen vor allem Gruben unterschiedlicher Tiefe. Auffallend sind die zahlreichen runden, brunnenartigen Schächte mit flacher Sohle, die nicht bis zum

²⁰ Eine ausführliche Auswertung der Ergebnisse wird von den Ausgräberinnen vorgelegt werden. Frau S. Jenter danke ich für die Erlaubnis, die Dokumentation einzusehen.



13 Ausschnitt G aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.

Grundwasser hinabreichen. Viele von ihnen sind mehr als 3 m tief und innen sorgfältig mit Lehm ausgestrichen. Die Funde aus der Einfüllung der Brunnen und Gruben datieren bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts und belegen die Nutzungsdauer dieses Areals.

Am westlichen Rand der Gartenflächen, am Parzellenende, wurden Bestattungen freigelegt (vgl. unten Beitrag M. Kaiser). Die Untersuchung des Knochenmaterials der Ausgrabung erbrachte u. a. einen Befund, der auf die freie Zugänglichkeit der Grabareale auf den rückwärtigen Bereich der Grundstücke hindeutet. Ein Oberschenkelknochen vom Skelett eines älteren Mannes weist nämlich postmortale Bißspuren eines Hundes auf. Offenbar wurde das betreffende Grab dieses Mannes noch in römischer Zeit von einem Haustier gestört.

Das auf dem untersuchten Areal nördlichst gelegene Haus weist einen Grundriß auf, der nicht der üblichen Bauweise der Streifenhäuser entspricht. Ungewöhnlich mächtig sind die Steinfundamente, die sich so bei keinem anderen Gebäude des Vicus finden. Erhalten sind an der südlichen Seite des Hauses vier fast gleich große Räume, denen sich nach Westen und Norden hin weitere Zimmer anschließen. Sie fügen sich allerdings nicht zu einem klaren Grundriß zusammen. In einem kleinen Raum des straßenseitigen Gebäudeabschnittes wurde eine Herdstelle mit Abzug freigelegt. In der westlich anschließenden Gartenfläche befinden sich in einem Abstand von 30 m die Reste eines in den anstehenden Boden eingetieften Kellers mit Zugang von Osten. Seine Mauern waren fast vollständig ausgebrochen und der Innenraum mit Schutt verfüllt. Der Keller war von der östlichen Schmalseite zugänglich. Von der Treppenwange war nur noch ein kleiner Abschnitt erhalten. Eine rechteckige Holzlage diente wohl als Eingangsschwelle. Auf dem Boden des Kellers fand sich stellenweise eine Mörtelschicht.

Südlich eines schmalen Kiesweges wurde ein langes Streifenhaus freigelegt. An seiner nördlichen Seite, entlang des Weges, fanden sich zurückliegende Fundamente und vorgelagerte Pfosten, die das Dach einer Porticus getragen haben. Das Haus wurde mehrfach um- und angebaut. Dem Befund nach zu urteilen, handelte es sich zunächst um ein nur 6 m breites Streifenhaus, das durch Ankauf der südlich anschließenden Parzelle erweitert worden sein muß. In seiner endgültigen Ausbauphase war es ein 15 m breites, wohl aus Fachwerk errichtetes Haus mit Ziegel- und Steinfundamenten, in dessen westlichem Nordflügel sich zwei unterschiedlich große, beheizte Räume befanden. Der kleinere nördliche Raum wurde von einer Hypokaustanlage beheizt, deren Feuerung und Heizkanal in der Mitte der westlichen Schmalseite lag. Sechs Hypokaustpfeiler trugen ehemals die Suspensurplatten und den Fußboden. Der südliche Raum wurde durch eine Hypokaustanlage mit schräg zu den Ecken des Zimmers abgehenden Kanälen erwärmt. Auch hier haben sechs Hypokaustpfeiler den Boden getragen. Die Hausfundamente als Unterbau für das aufgehende Fachwerk bestanden aus sorgfältig in Mörtel verlegten Tegulae. Den oberen Fundamentabschluß bildete eine glattgestrichene Mörtelschicht.

Im Süden des beschriebenen Streifenhauses sind die Befunde durch neuzeitliche Bebauung bis auf wenige Reste vollständig zerstört. Einige west-östlich orientierte Spuren können einer früheren Holzbebauung zugeschrieben werden, die sich aber aufgrund von fehlendem datierenden Material zeitlich nicht einordnen lassen.

Südlich dieser Gebäudereste schließt sich ein weiteres Streifenhaus an. Seine Fundamente sind allerdings so fragmentarisch erhalten, daß an ihnen nur der äußere Umriß des Gebäudes, nicht aber seine Innenaufteilung abgelesen werden kann. Wie an der Anbindung der Fundamente abzulesen ist, bildete das Gebäude in seiner Spätphase zusammen mit dem südlich anschließenden Haus eine Einheit. An die Westseite dieses Hauses wurde in einer späteren Phase ein Keller mit einer lichten Weite von 4 m in Nord-Süd- und 3 m in West-Ost-Richtung angebaut. An der Südostecke befand sich der 0,70 m breite und 2,20 m lange Zugang mit teilweise erhaltener gemauerter Treppe. In der Westwand des Kellers war ein ca. 1 m breiter Lichtschacht, in der Ostwand waren zwei Nischen eingelassen. Den oberen Abschluß der Kellerwände bildeten Bruchstücke flachliegender Basaltsäulen, auf denen die in Holz ausgeführte Decke des Kellers aufgelegt worden ist. Der Kellerboden bestand aus gestampftem Lehm und war leicht geneigt.

Die Funde aus der Verfüllung des Kellers belegen, daß er bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts in Benutzung war und danach aufgegeben wurde. Neben Lehm, Bauschutt, Dachziegeln und vielen Basaltfragmenten, die der Kellerkonstruktion selbst zugeschrieben werden können, fanden sich in den oberen Lagen der Kellerverfüllung einige skulptierte Fragmente von Jupitergigantensäulen und anderen Steindenkmälern aus Sand- und Kalkstein²¹. Zusammen mit der datierenden Keramik belegen diese Funde, daß nach der Mitte des 3. Jahrhunderts offenbar viele bis dahin auf dem Grundstück befindliche Skulpturen, die zum Schmuck des Hauses oder des Gartens dort gestanden hatten, abgerissen und vergraben wurden. Die Zusammensetzung der Verfüllung dieses Kellers bringt den bislang einzigen Hinweis für die planmäßige Aufgabe des Vicus kurz nach der Mitte des 3. Jahrhunderts.

Auffallend viele Webgewichte, die aus den Grubenverfüllungen in der Gartenfläche des Hauses geborgen wurden, lassen annehmen, daß hier möglicherweise eine Weberei bestanden hat. Ebenfalls im Gartenareal wurde ein Befund beobachtet, der wohl als Latrine gedeutet werden kann. Er bestand aus zwei, aus Ziegeln gesetzten, ungleich tiefen Kammern. In der westlichen war eine kreisrunde Grube eingetieft, um die vier, über Eck angeordnete Pfosten eingelassen waren.

Durch ein Brandgäßchen von dem Haus mit Keller getrennt, schließt südlich ein weiteres Haus an, von dem nur wenige Fundamentreste erhalten sind. Dem Grundriß kann dennoch entnommen werden, daß es sich auch hierbei um ein Streifenhaus handelt. Unmittelbar südlich wurden Reste eines Töpferofens (Fundstelle: 580/063) und ein kleiner Abschnitt einer Abwasserleitung (Fundstelle: 580/056) entdeckt.

Mit Hilfe der Befunde auf dem Grundstück des neuen Museums können wohl Veränderungen im Parzellierungssystem zumindest in diesem Siedlungsbereich abgelesen werden. Die Grundrisse der Häuser geben den letzten Ausbau- und Erweiterungszustand wieder. Aus den Fluchten der sich z. T. überschneidenden und überlagernden Fundamente läßt sich die ursprüngliche Parzelleneinteilung und -breite errechnen. Zu Beginn der Besiedlung scheinen die Parzellen nur 6 bis 8 m breit, nach dem Ausbau der Häuser über zwei Parzellen hinweg bis zu 20 m breit gewesen zu sein. Ganz deutlich kann diese Veränderung der Grundstücksgröße am Beispiel des Hauses unmittelbar

²¹ Fragmente einer weiteren Jupitersäule wurden im Garten des Palais Schaumburg entdeckt (Fundstelle: 580/121). Zu der Bedeutung der Jupitersäulen als Zeichen privaten Eigentums vgl. SOMMER (Anm. 8) 623.

südlich der Gasse abgelesen werden. Faßt man die Reste aller Gebäudespuren südlich der bekiesten Straße zu einem Häuserblock zusammen, so wäre dieser mindestens 73 m breit gewesen.

Reste eines weiteren Töpferofens und mehrerer Gruben wurden bei Kanalisationsarbeiten in der Coburger Straße beobachtet (Fundstelle: 580/087) (Abb. 4; 6). Sie liegen in einem rekonstruierten Abstand von ca. 64 m westlich der römischen Hauptstraße.

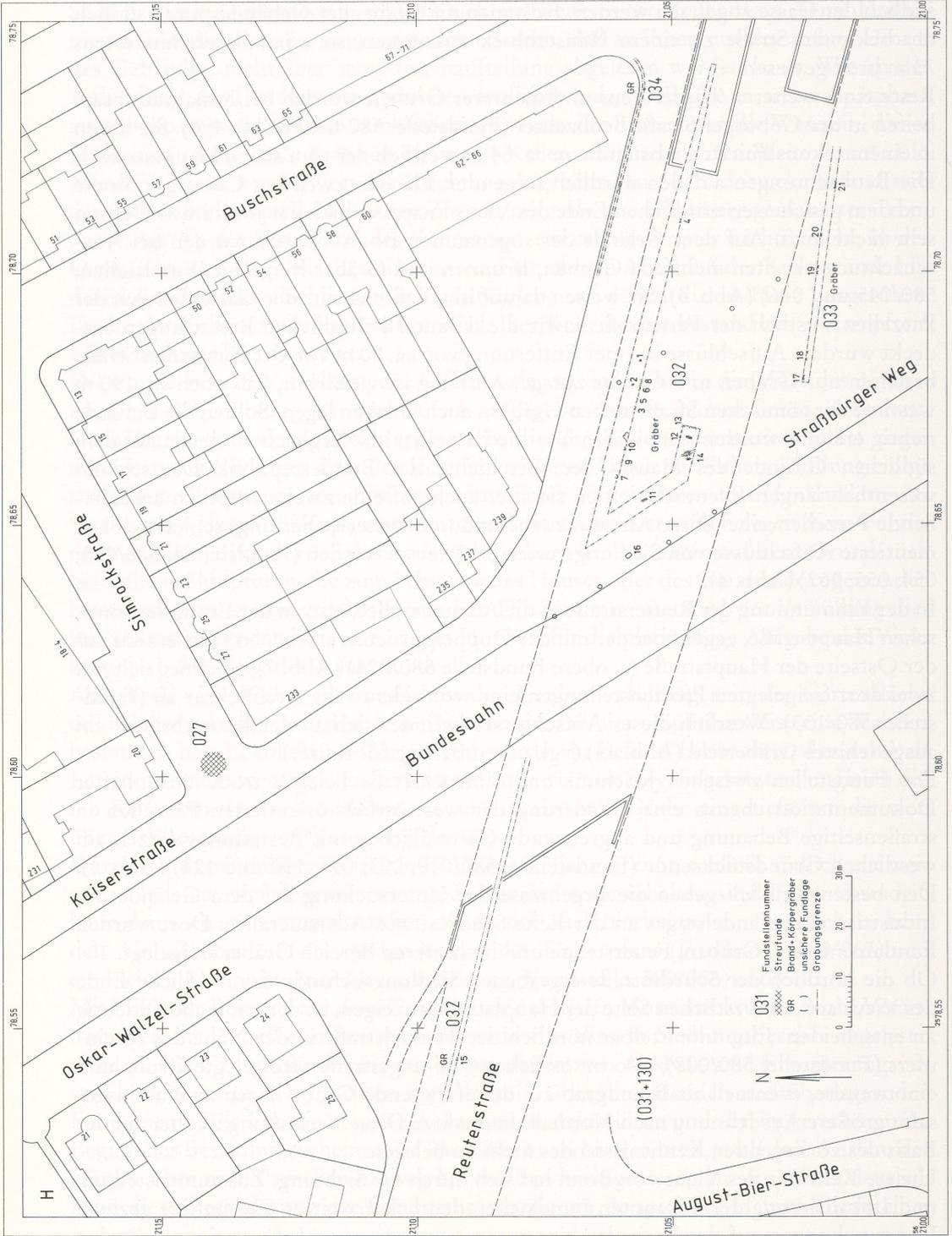
Die Beobachtungen auf den nördlich folgenden Flächen zwischen Coburger Straße und dem gesicherten nördlichen Ende des Vicus knapp südlich der Joachimstraße sind sehr lückenhaft. Auf dem Gelände des sogenannten Bonn-Centers wurden bei Ausschachtungsarbeiten mehrfach Gruben, Brunnen und Gräber freigelegt (Fundstellen: 580/045 und 046) (Abb. 4). Sie weisen darauf hin, daß hier nur der Gartenbereich der Parzellen westlich der Fernstraße sowie die dahinter befindlichen Bestattungen entdeckt wurden. Aufschlüsse in einer Entfernung von ca. 80 m von der römischen Straße brachten nur Gruben und Gräber zutage. Auffällig ist weiterhin, daß noch ca. 190 m westlich der römischen Straße neben Gräbern auch Gruben lagen. Sollten die Befunde richtig erkannt worden sein, wären hier die Parzellen im Vergleich zu denen auf dem südlichen Gelände des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wesentlich länger. Eventuell deuten sie aber auch auf eine zweite, westlich anschließende Parzellenreihe. Diese Annahme scheint durch weitere, allerdings schlecht dokumentierte Aufschlüsse von Siedlungsresten erhärtet zu werden (Fundstellen: 580/053; 054; 055; 062) (Abb. 4).

In der Einmündung der Reuterstraße in die Adenauerallee, also an der Front der römischen Hauptstraße, gegenüber der mit der Doppelparticus versehenen Häuserzeile auf der Ostseite der Hauptstraße (s. oben; Fundstelle 580/024) (Abb. 7), zeichnet sich mit zwei dort freigelegten Pfostenstellungen eine wohl identische Architektur ab (Fundstelle: 580/133). Westlich dieses Aufschlusses befindet sich an der Reuterbrücke ein ausgedehntes Gräberfeld (Abb. 14) (vgl. unten Beitrag M. Kaiser).

Die Fundstellen zwischen Joachim- und Simrockstraße belegen trotz lückenhafter Dokumentation ebenso eine Gliederung der west-östlich orientierten Parzellen in straßenseitige Bebauung und angrenzende Gartenflächen mit Bestattungsplätzen am westlichen Grundstücksende (Fundstellen: 580/019; 093; 094; 100 und 124) (Abb. 4). Den besten Einblick geben die Ergebnisse der Untersuchung auf dem Gelände des Industrie- und Handelstages an der Ecke Schedestraße/Adenauerallee. Dort wurden Fundamentreste, Gruben, Feuerstellen und im hinteren Bereich Gräber freigelegt.

Ob die nördlich der Schedestraße ergrabenen Siedlungsbefunde das nördliche Ende des Vicus auf der westlichen Seite der Hauptstraße anzeigen, ist derzeit nicht eindeutig zu entscheiden. Eine unmittelbar nördlich der Tempelstraße in der Nähe des Rheinufer (Fundstelle: 580/008), also im östlichen Siedlungsstreifen freigelegte Grube und eine weitere, eventuell als Brandgrab zu identifizierende Grube lassen an eine insgesamt größere Ausdehnung nach Norden hin denken. Diese Vermutung ist aber auf der Basis des vorliegenden Kenntnisstandes nicht zu belegen.

Unsere Kenntnis des Vicus von Bonn hat sich durch die Sichtung, Zusammenstellung und Lokalisierung der bekannten Fundstellen deutlich erweitert. Zukünftige gezielte Untersuchungen auf der Basis der hier zusammengetragenen Informationen werden helfen, offene Fragen hinsichtlich des genauen Beginns der Besiedlung, der Entwicklung und internen Struktur des Vicus sowie der Lage der Bestattungen zu beantworten.



14 Ausschnitt H aus Abbildung 4. – Maßstab 1 : 1 250.

KATALOG DER RÖMISCHEN FUNDSTELLEN IM VICUS VON BONN

Im nachfolgenden Katalog werden nur die römerzeitlichen Fundstellen aus dem Bereich des Vicus vorgelegt. Die Fundstelle OA-Nr. 580/141 wurde hier berücksichtigt, weil nicht auszuschließen ist, daß sie römisch zu datieren ist und in Zusammenhang mit dem Vicus steht. Im Text werden die Fundstellen unter der vollständigen Kennnummer des Ortsarchivs des RAB, auf den Abbildungen hingegen ohne die vorge-schaltete Kartennummer 580/... angegeben.

OA-Nr.: 580/001

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 81–83

Jahr: 1839

Befund: Streufund, Grab

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 1, 1842, 22; Bonner Jahrb. 82, 1886, 55; Bonner Jahrb. 107, 1901, 179; H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 222.

Inv.Nr.: A 140

Auf dem Gelände der ehemaligen Mehlemschen Fabrik wurde ein röm. Grabstein gefunden.

OA-Nr.: 580/002

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 81

Jahr: 1824

Befund: Gräber

Datierung: römisch

Bei Ausschachtungen auf dem Gelände der ehemaligen Mehlemschen Fabrik wurden röm. Körper- und Brandgräber sowie eine Aschenkiste freigelegt. Es wurden weiterhin Lampen, Münzen sowie ein Grabstein gefunden, deren Verbleib heute unbekannt ist.

OA-Nr.: 580/003

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 83

Jahr: 1891

Befund: Gräber

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 90, 1891, 195.

In einer Entfernung von 13 bis 17 m von der Adenauerallee sind in einem Kanalgraben, im Garten des Hauses 83, röm. Brandgräber mit Beigaben in einer Tiefe von 2 m unter der Oberfläche entdeckt worden.

OA-Nr.: 580/004

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 91

Jahr: 1950

Befund: Streufunde, vermutlich Grab

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 151, 1951, 176; A.-B.

FOLLMANN-SCHULZ, Die röm. Gläser aus Bonn.

Bonner Jahrb. Beih. 46 (1988) 133 Nr. 8.

Die Befunde wurden zwar nicht dokumentiert, die Funde (Unguentarien, Krüge und Leichenbrand) machen aber eine Deutung als Gräber wahrscheinlich.

OA-Nr.: 580/005

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 92

Jahr: 1896

Befund: Streufunde, Gräberfeld oder Siedlung

Datierung: 2. Viertel bis 2. Hälfte 1. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 100, 1896, 133.

Gemeldet wird der Fund einer Urne und eines Mittelertes des Caligula in einer Tiefe von 1–1,5 m unter heutiger Oberfläche.

OA-Nr.: 580/006

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 94

Jahr: 1959

Befund: Streufunde, Gräberfeld oder Siedlung

Datierung: Mitte 2. Jh.

Inv.Nr.: 70,1088.01–06 (Kiste 360)

Gemeldet wird der Fund von Keramikfragmenten aus einer Brandschicht.

OA-Nr.: 580/008

Straße: Tempelstraße

Haus-Nr.: 19

Ausgräber: J. Hagen, F. Heinen

Jahr: 1934

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung, eventuell auch Grab

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 140/141, 1934/35, 481.

Inv.Nr.: 35,233

Beobachtet wurde eine in den anstehenden Boden eingetiefte Grube, die Ziegel, Tuffbrocken und Keramikfragmente enthielt, sowie ein angebliches Brandgrab, das bereits 0,60 m unter Erdoberfläche anstand.

OA-Nr.: 580/009

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 121

Ausgräber: W. Haberey

Jahr: 1950

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: Ende 1. Jh. – Anfang 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 151, 1951, 186.

Bei Gartenarbeiten sind Mauern aus Basalt und Grauwacke sowie Estrichreste direkt unter Erdoberfläche freigelegt worden. Datierende Funde sind bei der Bergung nicht aufgesammelt worden. Haberey erwähnt aber, daß die beobachteten Funde um 100 n. Chr. datierten.

OA-Nr.: 580/010

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 123

Jahr: 1851

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 43, 1867, 222; Bonner Jahrb. 82, 1886, 55.

Beobachtungen zu den Befunden liegen nicht vor, die Funde (Keramikfragmente, 7 Gewichtsteine sowie das Fragment einer Sandsteinsäule mit Schuppenmuster und weiblicher Figur, ausgestattet mit Speer und Schild) sprechen aber dafür, daß die Fundstelle im Siedlungsareal liegt.

OA-Nr.: 580/011

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 127

Jahr: 1863

Befund: Streufunde

Datierung: 1. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 36, 1864, 152; 172, 1972, 514.

Inv.Nr.: 70.0017, Kiste 359

Auf dem Grundstück der späteren Villa Prieger wurden zahlreiche Funde geborgen, aber keine Befunde dokumentiert. Da angeblich außer Keramikfragmenten und Münzen auch Arzteinstrumente entdeckt wurden, können an dieser Stelle auch ein oder mehrere Gräber gelegen haben.

OA-Nr.: 580/012

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 129 oder 131

Jahr: vor 1860

Befund: Abwasserkanal

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 29/30, 1860, 281.

Die genaue Lokalisierung dieses Befundes ist nicht mehr möglich, da keine zeichnerische Dokumentation vorliegt. Der Beschreibung nach handelte es sich um eine mit großen Ziegelplatten gebaute und überdeckte Wasserrinne.

OA-Nr.: 580/013

Straße: Kaiser-Friedrich-Straße

Haus-Nr.: 8

Ausgräber: P. Wieland

Jahr: 1958

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Gräber

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1839–1840

Bei einer Ausschachtung direkt unter dem alten Hauseingang befanden sich in 1,30 m Tiefe dicht auf dem gewachsenen Boden zahlreiche vollständige Gefäße, über denen verworfener Boden lag.

OA-Nr.: 580/014

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 135

Jahr: 1899

Befund: Streufund, vermutlich Grab

Datierung: wohl 3. Jh.

Literatur: H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 371, Nr. 954.

Inv.Nr.: 12966

Im Garten der Villa Hammerschmidt wurde eine 0,30 m hohe, 0,51 m breite und 0,79 m lange Tuffsteinkiste gefunden, die im Inneren abgestuft war.

OA-Nr.: 580/015

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 131 a

Ausgräber: H. Fischer

Jahr: 1952

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1096,00–01

Auf dem Grundstück Adenauerallee/Ecke Kaiser-Friedrich-Straße wurden bei einer Ausschachtung mehrere west-östlich orientierte Mauern angeschnitten. Die nördlichste konnte auf einer Länge von 14 m beobachtet werden. Weiterhin wurden Steinsetzungen aus Basalt oder Tuff und Estrichreste freigelegt. Die ausgedehnten Estrichreste weisen darauf hin, daß ein Hausinnenraum angeschnitten wurde.

OA-Nr.: 580/016

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 135

Ausgräber: W. Haberey

Jahr: 1950

Maßnahme: Beobachtung

Befund: vermutlich Gräber

Datierung: römisch

110 m von der Adenauerallee entfernt wurden bei der Ausschachtung eines Kellers an der Südwand der Baugrube drei Gruben beobachtet und dokumentiert. Eine Grube war 1 m lang, die anderen fast vollständig zerstört. Sie lagen alle nur 1,3–1,6 m unter Oberfläche. Ihre Verfüllung war dunkel und beinhaltete Asche, Holzkohle und kalzinierte Knochensplinter. Bei zwei der Gruben waren Wandung und Boden rot verziegelt. Die drei Gruben sind als Brandgräber anzusprechen.

OA-Nr.: 580/017

Straße: Adenauerallee/Kaiser-Friedrich-Straße

Haus-Nr.: 133/2

Ausgräber: H. G. Brunst

Jahr: 1960

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1097–70.1111

Im rechten Winkel zur Adenauerallee wurden Kiesstickungen im Abstand von 10 m zueinander beobachtet; sie lagen in einer Tiefe von 2 m unter der Oberfläche. Ein weiteres Mauerfundament aus Dachziegeln und Mörtel sowie weitere Mauerfundamente aus grauem Mörtel und Basaltbruchsteinen wurden freigelegt. Die Unterkanten der letzteren lagen bei 3,3 m unter der Oberfläche und weisen darauf hin, daß eventuell an dieser Stelle ein Keller angeschnitten wurde. Im rückwärtigen Bereich des Grundstücks wurden Erdverfüllungen unterschiedlicher Zusammensetzung mit z. T. grünlichen Füllschichten freigelegt. Ganz im Osten an der Kaiser-Friedrich-Straße kamen Abfallgruben zutage, die bis 4 m unter modernes Straßenniveau reichten.

OA-Nr.: 580/018

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 135

Ausgräber: W. Jaensch

Jahr: 1950

Maßnahme: Baustellenbeobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: Mitte bis Ende 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 151, 1951, 176 ff.

Inv.Nr.: 50.181–185

In einem Kanalgraben an der nördl. Seite des Gartens der Villa Hammerschmidt in einem Abstand

von 45–100 m östl. der Straße wurden Gruben unterschiedlicher Tiefe, oft mit steilen Wänden, und ein steingemauerter Brunnen freigelegt. Diese Beobachtung ermöglicht die Rekonstruktion der Mindestparzellentiefe der ersten Häuserreihe an der Adenauerallee.

OA-Nr.: 580/019

Straße: Adenauerallee, Museum König

Haus-Nr.: 150

Jahr: 1912

Befund: Streufunde, vermutlich Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 1213.

Inv.Nr.: 23963

Bei der Ausschachtung für den Bau des Museums König wurden innerhalb der Baugrube Mühlsteinfragmente entdeckt, deren Fundlage nicht eingemessen wurde.

OA-Nr.: 580/020

Straße: Kaiserstraße

Haus-Nr.: 201

Ausgräber: P. Wieland

Jahr: 1958

Befund: Streufunde, eventuell Grab

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1873

Bei einer Baugrubenausschachtung für den Neubau des Herrn W. Lichius wurde in einer Tiefe von 2 m unter Oberfläche röm. Keramik geborgen. Die genaue Lage des Baugrundstücks an der Kaiserstraße ist heute nicht mehr genau lokalisierbar.

OA-Nr.: 580/021

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 139

Ausgräber: H. Borger, A. do Paco

Jahr: 1963–1964

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung, Töpferöfen

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 166, 1966, 524.

Inv.Nr.: 70.1276–70.1514

Parallel zur nördl. Grundstücksgrenze wurde ein 170 m langer und 1 m breiter Suchschnitt angelegt. Dabei wurde an der straßenseitigen Grundstücksgrenze des Bundeskanzleramtes ein im rechten Winkel zur Adenauerallee orientiertes röm. Haus angeschnitten. Im rückwärtigen Areal des Grundstückes – im Bereich des Bungalows – sind vier röm. Töpferöfen des 2. und 3. Jhs. freigelegt worden.

OA-Nr.: 580/022
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 141
 Jahr: vor 1886
 Befund: Streufunde, vermutlich Gräber
 Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 82, 1886, 55.
 Inv.Nr.: U 432; U 564; U 696 (fehlt); U 752; U 1068
 Auf dem Gelände der Villa Löschigck, dem heutigen Palais Schaumburg, wurden vollständige röm. Gefäße gefunden. Zwar wurden keine Befunde dokumentiert, aber die Vollständigkeit der Gefäße läßt eine Zugehörigkeit zu einem oder mehreren Gräbern möglich erscheinen.

OA-Nr.: 580/024
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 135–141
 Ausgräber: H. Fischer, W. Piepers
 Jahr: 1962
 Maßnahme: Beobachtung und Grabung
 Befund: Siedlung
 Datierung: Mitte 1. Jh. – 3. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 164, 1964, 483; 165, 1965, 285.
 Inv.Nr.: 62.1108–1111; 70.1112–1189; 70.1234–1272

Bei der baubegleitenden Untersuchung eines Fernheizungsgrabens von 360 m Länge, wurde die östl. Seite der röm. Hauptverkehrsstraße mit rechtwinklig abzweigenden Gassen, Porticussteinen sowie 30 Mauerfundamenten röm. Häuser dokumentiert. In einer nach Osten hin erweiterten Ausgrabungsfläche im südl. Grundstücksbereich des Palais Schaumburg wurden die Fronten von drei Streifenhäusern mit vorgelagerter Doppelporticus freigelegt. Diese Grabungsfläche liegt heute unter dem östl. Bürgersteig der Adenauerallee.

OA-Nr.: 580/025
 Straße: Wilhelm-Spiritus-Ufer
 Haus-Nr.: 2
 Ausgräber: F. Heinen
 Jahr: 1934
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Bootshauses wurde eine zum Rhein hin abfallende röm. Schuttschicht beobachtet. Im Westprofil wurden eine Mauer aus Ziegeln und Basalt sowie zwei Gräben oder Gruben angeschnitten.

OA-Nr.: 580/026
 Straße: Görresstraße
 Haus-Nr.: 17

Ausgräber: H. Fischer, P. Wieland
 Jahr: 1954
 Maßnahme: Grabung
 Befund: Grab
 Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.
 Inv.Nr.: 70.1761 (Funde bei der Landesvertretung NRW)
 Bei der Ausschachtung des Neubaus der Vertretung des Landes NRW wurde in 1,10 m Tiefe ein röm. Brandgrab gefunden.

OA-Nr.: 580/027
 Straße: Kaiserstraße/Simrockstraße
 Jahr: 1926
 Maßnahme: Sammlung
 Befund: Streufunde
 Datierung: Ende 2. Jh. – Anfang 3. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 132, 1927, 278.
 Bei Kanalarbeiten wurden zahlreiche Fragmente einer rauhwandigen Schüssel gefunden. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/028
 Straße: Adenauerallee/Görresstraße
 Haus-Nr.: 141
 Ausgräber: J. Klaus
 Jahr: 1985
 Maßnahme: Baustellenbeobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: Mitte 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 187, 1987, 588 f.
 Inv.Nr.: 85.0867–0887
 Bei der Anlage eines 1 m breiten Grabens zwischen Palais Schaumburg und Neubau des Bundeskanzleramtes wurden röm. Mauern und ein Teil einer Hypokaustanlage freigelegt.

OA-Nr.: 580/029
 Straße: Dahlmannstraße/Görresstraße
 Ausgräber: H. Fischer
 Jahr: 1953
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Bei Kanalarbeiten wurden am westl. Rand der Görresstraße bis unter den Straßenkörper eine röm. Schutt-, eine Brandschicht und Reste von Gebäudefundamenten beobachtet. Es wurden zwei weitere Fundamente, bestehend aus Grauwacke mit Mörtelbindung, aufgenommen, deren erhaltene Höhe von denen der erstgenannten abweicht. Daher ist nicht gesichert, ob die Fundamente demselben Gebäude zugeschrieben werden können.

OA-Nr.: 580/030

Straße: Görresstraße

Haus-Nr.: 15

Ausgräber: H. Fischer

Jahr: 1960

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – Anfang 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1760

Beim Bau einer Pumphalle im Innenhof des Bundestages haben Bauarbeiter vier röm. Gruben freigelegt und röm. Funde aufgelesen. Die Gruben waren von unterschiedlicher Größe. Die Verfüllung war humos, dunkelgrau, z. T. stark grünlich und beinhaltete Scherben, Ziegelfragmente und Tierknochen. Die Gruben waren in den gewachsenen, festen braunen Lehm eingetieft. Die Oberkanten lagen bei 1,20 m unter dem Niveau des Innenhofes. Die noch erhaltene Tiefe der Gruben variierte zwischen 2 und 3 m.

OA-Nr.: 580/031

Straße: Reuterstraße/Bonner Talweg

Jahr: 1876

Befund: Gräber

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 57, 1876, 210 f.; 82, 1886, 58.

Inv.Nr.: A 887,00–03

Die Fundstelle befand sich an der Reuterstraße zwischen Eisenbahn und Kessenicher Straße. Ihre genaue Ausdehnung kann heute nur noch ungenau rekonstruiert werden. Dem Bericht nach wurden beim Lehmstechen röm. Gräber in drei Reihen aufgefunden.

OA-Nr.: 580/032

Straße: Reuterstraße

Ausgräber: M. Exner, W. Kersten, H. v. Petrikovits

Jahr: 1935

Maßnahme: Grabung

Befund: Gräber

Datierung: Mitte 2. Jh. – Anfang 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 142, 1937, 215 f.; 232 ff.

Inv.Nr.: 35,760–774; 35,776

Beim Bau der Reuterbrücke wurden 17 röm. Brandgräber und 3 Körpergräber freigelegt.

OA-Nr.: 580/033

Straße: Reuterstraße

Ausgräber: H. Fischer, P. Wieland

Jahr: 1955

Maßnahme: Bergung

Befund: Gräber

Datierung: 2. Jh. – Anfang 3. Jh.

Inv.Nr.: Kiste 476,11/1

Beim Bau einer Fernheizungsleitung wurden auf einer Strecke von 42 m 7 Brandgräber freigelegt.

OA-Nr.: 580/034

Straße: Reuterstraße

Ausgräber: H. Fischer

Jahr: 1951

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Siedlung und Gräber

Datierung: Ende 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.

Inv.Nr.: 51.68–78

Bei der Ausschachtung für einen Kabelgraben wurden 10 fast vollständige röm. Gefäße, Tierknochen sowie ein Eisenfragment in gestörter Fundlage in einer Tiefe von 0,60 – 0,70 m unter Oberfläche und einer Ausdehnung von ca. 25 m entdeckt. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu Gräbern oder Siedlungsbefunden nicht möglich; vermutlich handelt es sich aber um verworfene Grabinventare.

OA-Nr.: 580/035

Straße: Dahlmannstraße

Ausgräber: F. Zepp

Jahr: 1936

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufund, vermutlich Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 148, 1948, 326.

Inv.Nr.: 41,90

Bei Kanalarbeiten in der Dahlmannstraße wurde ein konisches Webgewicht aufgelesen.

OA-Nr.: 580/036

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 139

Jahr: 1858

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Mithräum

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 27, 1859, 162; Bonner Jahrb. 29, 1860, 281; Bonner Jahrb. 82, 1886, 55 ff.; A.-B. FOLLMANN-SCHULZ, Die röm. Tempelanlagen in der Provinz Germania Inferior. In: ANRW II 18,2 (1986) 713 f.; H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 221; 222; 223; 1058.

Bei Fundamentausschachtungsarbeiten auf dem Gelände der Villa Loeschigk wurde ein gemauertes Bauwerk mit eingestürzter Decke entdeckt. Weihesteine mit Mithrasdarstellungen und weitere Architekturfragmente sowie eine große "Urne" wurden geborgen. Die Mithrassteine machen wahrschein-

lich, daß es sich bei dem Bauwerk um ein privates Mithräum handelt.

OA-Nr.: 580/037

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 141

Ausgräber: H. Fischer

Jahr: 1953

Maßnahme: Baustellenbeobachtung

Befund: Streufunde, Siedlung

Datierung: Ende 2. Jh. – 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1531–1538

Bei der Verlegung einer Druckwasserleitung unter dem nördl. Bürgersteig der ehemaligen Görresstraße wurden viele Keramikfragmente bis in einer Tiefe von 2,50 m geborgen.

OA-Nr.: 580/038

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 139

Ausgräber: H. Fischer, P. Wieland

Jahr: 1951

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Siedlung

Datierung: Ende 1. Jh. – 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1515–1519

Bei Ausschachtungsarbeiten wurden mehrere unterschiedlich stark fragmentierte röm. Gefäße entdeckt. Die dazugehörigen Befunde wurden nicht dokumentiert. Vermutlich wurde an dieser Stelle der rückwärtige Bereich der röm. Parzellen ange schnitten.

OA-Nr.: 580/039

Straße: Bundeskanzlerplatz

Jahr: 1953

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Straße

Datierung: Ende 1. Jh. – 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1583–1584

Bei Bauarbeiten am Bundeskanzlerplatz wurde die nord-südlich verlaufende röm. Hauptverkehrsstraße sowie deren westl. Straßengraben ange schnitten. Der Graben ist 0,40 m tief und 1,1 m breit. Da die Ausgräber einen Doppelgraben dokumentiert haben, ist davon auszugehen, daß an dieser Stelle zwei Phasen beobachtet wurden. Im Profil erscheint der Befund ab 0,7 m unter Oberfläche, er zeigte zunächst eine 'verbrannte' Oberfläche, dann verworfenen Boden und Splitt. Die Unterkante liegt bei 2,20 m unter Oberfläche.

OA-Nr.: 580/040

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 208

Jahr: 1880

Befund: Streufunde, Siedlung oder Grab

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

1880 wurden auf einem Acker gegenüber der Villa Loeschig ein lunulaförmiger Anhänger, ein weiterer Bronzanhänger sowie Ziegel mit Fußabdrücken aufgesammelt. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/041

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 214

Jahr: 1963

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde, Siedlung oder Grab

Datierung: römisch

Inv.Nr.: Kiste 73

Im Kanalgraben im Bereich des nördl. Eckgrundstücks Adenauerallee/Reuterstraße wurden röm. Funde geborgen. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/042

Straße: Görresstraße

Haus-Nr.: 15

Jahr: 1953

Maßnahme: Bergung

Befund: Grab

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1762,00, Kiste 123

Bei einer Kanalaussschachtung 25 m südöstl. des Einganges II des Bundestages wurde in 4,95 m Tiefe unter Oberfläche ein röm. Ziegelplattengrab entdeckt. Da keine Dokumentation des Befundes vorliegt, ist die Lage der Fundstelle nicht mehr metergenau zu rekonstruieren.

OA-Nr.: 580/043

Straße: Stresemannufer

Jahr: 1958

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Siedlung

Datierung: römisch

Inv.Nr.: 70.2681, Kiste 478

Bei Aushubarbeiten zur Verlegung eines Wasserrohres wurden in der nordöstl. Ecke des Geländes des Wasserwerkes röm. Scherben entdeckt.

OA-Nr.: 580/044

Straße: Hermann-Ehler-Straße

Haus-Nr.: 29

Ausgräber: P. Wieland

Jahr: 1957

Maßnahme: Dokumentation

Befund: Siedlung, Töpferofen

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1833.00

Bei der Anlage eines Rohrleitungsgrabens im Hof des Wasserwerks südl. des östl. großen Gebäudes wurde 3 m unter Oberfläche ein Ofen angeschnitten. Nach den Befundzeichnungen handelt es sich um einen Töpferofen mit Mittelzunge, eventuell auch mit seitl. vorkragenden Auflagen. Seine Unterkante lag bei 4 m unter Oberfläche.

OA-Nr.: 580/045

Straße: Straßburger Weg

Ausgräber: M. Groß, D. Haupt, C. B. Rüger

Jahr: 1968

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung und Gräber

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 352; 369.

Bei der Ausschachtung des westl. Abschnittes des Bonn-Centers wurden röm. Gruben und zwei Gräber in schlechtem Erhaltungszustand freigelegt.

OA-Nr.: 580/046

Straße: Reuterstraße

Haus-Nr.: 124–132

Ausgräber: M. Groß

Jahr: 1968

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 170, 1970, 371.

Bei den Ausschachtungsarbeiten für den 3. Abschnitt des Bonn-Centers wurden mehrere bis 4 m tiefe, röm. Gruben sowie Brunnen freigelegt. Ihre Einfüllung enthielt Keramik, Knochen sowie verbrannte Ziegelstücke. Da die Funde nicht ins Rheinische Landesmuseum gelangt sind, ist eine genauere Datierung nicht möglich.

OA-Nr.: 580/047

Straße: Dahlmannstraße

Haus-Nr.: 18

Ausgräber: P. Wieland

Jahr: 1958

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1653, Kiste 478

In einer bereits ausgeschachteten Baugrube wurden zwei nicht zusammenhängende röm. Mauern beobachtet. Zwischen ihnen wurden viele Tierknochen,

röm. Scherben und Nägel gefunden. Weitere Funde wurden im Verlauf der Dahlmannstraße nach Süden hin aufgelesen.

OA-Nr.: 580/048

Straße: Görresstraße

Jahr: 1863

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Streufund

Datierung: 2. Jh. – 4. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 33/34, 1863, 275.

Fund einer Kupfermünze des Constantinus Magnus und einer Silbermünze der Familie Junia. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/049

Straße: Görresstraße

Haus-Nr.: 15

Ausgräber: H. Fischer

Jahr: 1960

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – Anfang 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1758–1759

Beim Ausheben einer Baugrube für eine Notstromanlage vor dem Bundeshaus haben Bauarbeiter mehrere röm. Mauern freigelegt und zerstört. Die noch sichtbaren Befunde wurden von einem Mitarbeiter des Landesmuseums dokumentiert, der abgegangene Befund soweit möglich rekonstruiert und die Funde aufgelesen.

OA-Nr.: 580/050

Straße: Welckerstraße

Haus-Nr.: 11

Ausgräber: G. Müller, H. Fischer

Jahr: 1954

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.

Inv.Nr.: 289–292

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des Presseamtes wurden Mauerfundamente, ein Abwasserkanal, Gruben und eine 18 m breite west-östlich orientierte Kieslage freigelegt. An der nördl. Seite der Bekiesung lagen die Fundamente röm. Streifenhäuser, im Süden wurden vorwiegend Gruben und nach Westen zur Adenauerallee hin eine west-östlich orientierte Mauer beobachtet. Eine Grube wurde auch in der Fläche zum Rhein hin freigelegt. Der Dokumentation ist nicht zu entnehmen, ob die Baugrube vollflächig beobachtet wurde.

OA-Nr.: 580/051
 Straße: Adenauerallee
 Ausgräber: H. Fischer
 Jahr: 1955
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Beim Bau der Fernheizung parallel zur Adenauer-
 allee vor dem Bundespresseamt wurden die Funda-
 mente von Streifenhäusern in einem Abstand von
 ca. 15 m von der röm. Straße beobachtet.

OA-Nr.: 580/052
 Straße: Adenauerallee
 Ausgräber: H. Fischer
 Jahr: 1955
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Straße
 Datierung: römisch
 Bei der Verlegung eines Fernheizungskanals quer
 zur Adenauerallee wurde zwischen 1,60 und 2,20 m
 unter moderner Straßenoberkante die röm. Straße
 geschnitten.

OA-Nr.: 580/053
 Straße: Straßburger Weg
 Haus-Nr.: 23
 Ausgräber: P. J. Tholen
 Jahr: 1960
 Maßnahme: Sammlung
 Befund: Streufunde
 Datierung: römisch und neuzeitlich
 Im ausgeworfenen Erdreich einer Baugrube zwi-
 schen Eduard-Pflüger-Straße und Straßburger Weg
 fanden sich röm. Scherben. Die Beschreibung der
 Baugrubenprofile (nur 0,80 m tief) ergibt, daß zwar
 wegen der Austrocknung keine archäologischen
 Befunde zu erkennen waren, daß aber eine mit röm.
 Ziegelbrocken vermischte Schicht fast bis zur Bau-
 grubensohle reicht.

OA-Nr.: 580/054
 Straße: Eduard-Pflüger-Straße
 Haus-Nr.: 45
 Ausgräber: P. J. Tholen
 Jahr: 1960
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Inv.Nr.: 70.1679; Kiste 469
 Bei Kanalisationsarbeiten vor dem Haus Eduard-
 Pflüger-Straße 45 wurde im Profil eine ab Straßen-
 niveau 2,7 m tiefe Grube mit Keramik, Knochen,
 Eisennägeln beobachtet.

OA-Nr.: 580/055
 Straße: Coburger Straße
 Haus-Nr.: 17
 Ausgräber: F. Oelmann
 Jahr: 1926
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Literatur: Bonner Jahrb. 132, 1927, 278.
 Beim Ausheben zweier Baugruben an der Cobur-
 ger Straße/Ecke Eduard-Pflüger-Straße war der
 Boden unter dem Humus stark mit Ziegel- und
 Estrichbrocken durchsetzt.

OA-Nr.: 580/056
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 258
 Jahr: 1941
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Siedlung, Abwasserkanal
 Datierung: Ende 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 148, 1948, 380.
 Inv.Nr.: 41.86
 Beim Ausheben einer Baugrube wurde 0,95 m
 unter der Oberfläche ein röm. Kanal freigelegt, der
 aus Dachziegelbruchstücken bestand. Die Sohle
 war mit Dachziegeln ausgelegt. Beiderseits des
 Kanals wurden röm. Schichten beobachtet.

OA-Nr.: 580/057
 Straße: Dahlmannstraße
 Haus-Nr.: 22–24
 Ausgräber: P. Wieland
 Jahr: 1958
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. – Anfang 3. Jh.
 Inv.Nr.: 70.1654, Kiste 467
 Bei Ausschachtungsarbeiten wurden Keramikfrag-
 mente, ein Webgewicht und Tierknochen gebor-
 gen. Lediglich in einer Notiz wurde festgehalten,
 daß es sich beim Befund um eine Abfallgrube
 gehandelt hat.

OA-Nr.: 580/058
 Straße: Schlegelstraße
 Ausgräber: F. Heinen
 Jahr: 1938
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Streufunde im Aushub
 Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh.
 Inv.Nr.: 39.1050
 Im Aushub der Kanalaussschachtung in der Schle-
 gelstraße wurden röm. Scherben in einer Tiefe von
 0,30 m aufgesammelt. Da keine Dokumentation

zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/059

Straße: Kurt-Schumacher-Straße

Haus-Nr.: 2

Jahr: 1906

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Gräber

Datierung: 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 121, 1913, Berichte 68.

Inv.Nr.: 21870/2

Beim Bau einer Villa wurden röm. Gefäße ohne erkennbaren Fundzusammenhang geborgen. Obwohl keine Informationen zum Befund erhalten sind, spricht die Vollständigkeit der Gefäße dafür, daß ein oder mehrere Gräber angeschnitten wurden.

OA-Nr.: 580/060

Straße: Heußallee/Winston-Churchill-Straße

Ausgräber: J. Rolfs

Jahr: 1910

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Gräber

Datierung: römisch

In 2 m Tiefe wurden an der Ecke Heußallee/Winston-Churchill-Straße (ehemals Wolkenburgstraße) diverse Gefäße, Tierknochen und Nägel aufgesammelt.

OA-Nr.: 580/061

Straße: Adenauerallee/Rheinweg

Jahr: 1914

Maßnahme: Ankauf

Befund: Grab

Datierung: letztes Viertel 1. Jh. – Anfang 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 124, 1917, Beilage 58.

Inv.Nr.: 25864–868

Meldung über den Kauf eines Brandgrabinventares durch das Provinzialmuseum. Außer der Information zum Fundplatz liegen keine weiteren Angaben zum Befund vor.

OA-Nr.: 580/062

Straße: Straßburger Weg

Haus-Nr.: 25

Ausgräber: P. Wieland

Jahr: 1931

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Schuttschicht

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 136, 1931, 323.

In der Baugrube eines Neubaus und der dazugehörigen Garage wurde in einer Tiefe von 0,5 m

unter Erdoberfläche eine 0,50 m mächtige Schicht, bestehend aus nicht ganz gebrannten röm. Dachziegeln (Imbrices und Tegulae) und verbranntem Lehm, beobachtet. Keiner der Ziegel wies einen Stempel auf. Eventuell gehören diese Ziegel – sofern sie nicht als Bauschutt interpretiert werden – zu der Schutthalde einer Ziegelei.

OA-Nr.: 580/063

Straße: Adenauerallee/Rheinweg

Jahr: 1912

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung, Töpferofen

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 123, 1914, 1. Beilage 80.

Inv.Nr.: 23966/7

Beim Ausheben einer Baugrube wurde ein Töpferofen freigelegt. Auf seinem Boden befanden sich zwei auf dem Kopf stehende Kochtöpfe. Die erhaltene Oberkante des Ofens lag bei 0,40 m unter Erdoberfläche.

OA-Nr.: 580/064

Straße: Heußallee

Ausgräber: A. Sonnenburg

Jahr: 1894

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Herr Sonnenburg meldete den Fund von freigelegtem Mauerwerk und röm. Schutt 200 Schritte von der Adenauerallee an der Südseite der heutigen Heußallee. Obwohl keine Dokumentation vorliegt, belegt die Meldung, daß in einem Abstand von 100–150 m östl. der röm. Hauptverkehrsstraße röm. Gebäude standen.

OA-Nr.: 580/065

Straße: Adenauerallee

Jahr: 1866

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung oder Gräber

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 41, 1866, 180.

Zwischen Walter-Flex-Straße und Rheinweg auf dem Gelände der Ziegelei Bube und Drammer wurden mehrere Urnen, Keramikfragmente sowie Münzen geborgen. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/067

Straße: zwischen Friedrich-Ebert-Allee und Wolkenburgstraße

Ausgräber: H. Borger
 Jahr: 1964
 Maßnahme: Grabung
 Befund: Siedlung und Grab
 Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Bei der Ausgrabung auf dem Gelände der Allianz wurden röm. Gebäudereste, Brunnen, Keller und ein Grab auf einer Fläche bis zu 60 m von der röm. Straße freigelegt. In der rückwärtig gelegenen Fläche bis zur Wolkenburgstraße wurden mehrere röm. Gruben und Keramikstreunungen freigelegt.

OA-Nr.: 580/069

Straße: Friedrich-Ebert-Allee

Jahr: 1933

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 142, 1937, 194.

Inv.Nr.: 35.283–318; 33.202

Bei Kanalbaumaßnahmen an der Ostseite der Friedrich-Ebert-Allee wurde auf einer Länge von ca. 20 m eine ca. 1 m mächtige röm. Kulturschicht beobachtet, die direkt unter der Straßendecke und unmittelbar über dem anstehenden Boden lag. Darin waren kleine Brandschuttlingen eingelagert. Am südl. Ende des Aufschlusses wurde ein steingemauertes und verfugter Brunnen freigelegt, dessen Tiefe 16,50 m betrug. Aus der Verfüllung wurden Kalksteinfragmente geborgen.

OA-Nr.: 580/070

Straße: Kurt-Schumacher-Straße

Jahr: 1933

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung, Abwasserkanal

Datierung: römisch

Beim Anlegen eines Grabens für Schießübungen wurden zwei Teilstücke einer röm. Abwasserleitung freigelegt.

OA-Nr.: 580/072

Straße: Friedrich-Ebert-Allee

Jahr: 1934

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Grab oder Siedlung

Datierung: 1. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 139, 1934, 191 f.

Inv.Nr.: 33.213–218

An der Ostseite der Friedrich-Ebert-Allee gegenüber dem Haus Nr. 20 und ca. 195 m südl. der Siebengebirgsstraße wurde bei Bauarbeiten eine Brandgrube von 1,2 m Durchmesser beobachtet. Da keine Dokumentation vorliegt und die vollständigen Gefäße aus der 1. Hälfte des 3. Jhs. zusam-

men mit weiteren Keramikobjekten des 1.–3. Jhs. vermischt vorliegen, ist es nicht mehr möglich, eindeutig zu entscheiden, ob auch – wie vermutet wurde – Gräber angeschnitten wurden.

OA-Nr.: 580/077

Straße: Saemischstraße

Ausgräber: W. Kersten

Jahr: 1936

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung und Straße

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 145, 1940, 256.

Inv.Nr.: 37689

Im Rahmen von Straßenbaumaßnahmen für die Saemischstraße wurden eine röm. Grube mit Keramikfunden der 2. Hälfte des 2. und des 3. Jhs. sowie ein Straßenabschnitt freigelegt.

OA-Nr.: 580/078

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 209

Jahr: 1932

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufund, Grab oder Siedlung

Datierung: Mitte 2. Jh.

Im Garten des Hauses Thelen wurde ein Sesterz des Antoninus Pius gefunden. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/079

Straße: Adenauerallee (diverse Stellen)

Haus-Nr.: 199

Ausgräber: W. Büttner

Jahr: 1960

Maßnahme: Fundmeldung

Befund: Streufunde, Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh.

Inv.Nr.: 70.1577–1578

Bei Kanalbauarbeiten vor der Sparkasse und der Kaltex-Tankstelle wurde in einer Tiefe von 1,3–1,4 m unter der Oberfläche eine Schicht aus Ziegelbrocken und Keramik beobachtet und Funde daraus geborgen.

OA-Nr.: 580/080

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 209

Jahr: 1963

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Streufunde, eventuell Siedlung und Töpferöfen

Datierung: römisch

Inv.Nr.: 70.1580–1581

Bei Ausschachtungsarbeiten sollen ein oder mehrere Töpferöfen angeschnitten worden sein. Der Befund wurde nicht dokumentiert, einige Keramikfragmente wurden aufgelesen.

OA-Nr.: 580/083

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 139–141

Jahr: 1975–76

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung, Töpferöfen

Datierung: Ende 1. Jh. – 2. Jh.

Privatbesitz

Beim Neubau des Bundeskanzleramtes sollen röm. Baureste und Töpferöfen freigelegt worden sein. Sie wurden nicht dokumentiert.

OA-Nr.: 580/087

Straße: Coburger Straße

Haus-Nr.: 3–5

Jahr: 1904

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung, Töpferöfen

Datierung: römisch

Bei der Kanalisierung der Coburger Straße wurden 38,20 m von der Adenauerallee entfernt zunächst ein Mauerfundament, eine Brandgrube, Estrichreste und 51,90 m westl. der Adenauerallee ein Ofen, wohl ein Töpferofen, angeschnitten. Am westl. Ende des Aufschlusses wurde ein Kiespaket beobachtet, das eventuell die Lage einer Straße anzeigt.

OA-Nr.: 580/089

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 106

Jahr: 1892

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: römisch

Inv.Nr.: 7872

Auf dem Grundstück Ecke Adenauerallee/Arndtstraße wurden röm. Funde aufgelesen. Weitere Angaben fehlen.

OA-Nr.: 580/090

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 85

Jahr: 1896

Maßnahme: Bergung, Ankauf

Befund: Streufunde, eventuell Grab

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – Anfang 2. Jh.

Inv.Nr.: 12931–38; 12973

Es liegt nur eine Information über Keramik- und Münzfunde vor.

OA-Nr.: 580/093

Straße: Adenauerallee/Schedestraße

Haus-Nr.: 148

Ausgräber: H. Borger

Jahr: 1964

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung und Gräber

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1539–1576

Bei der Ausschachtung für den Neubau des Industrie- und Handelstages wurden Mauerreste, 3 Brunnen, 2 Gruben, 1 Ofen, 3 Brandgräber und 4 Brandgruben freigelegt. Die Gräber datieren in die 2. Hälfte des 2. Jhs., die Verfüllung der Gruben und Brunnen in das 2. und 3. Jh. Der Ofen ist nach den Funden zu urteilen im 2. Jh. verfüllt worden.

OA-Nr.: 580/094

Straße: Schedestraße

Haus-Nr.: 6

Jahr: 1950

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Siedlung oder Grab

Datierung: 3. Jh.

Inv.Nr.: Kiste 476

In der Schedestraße wurden in einer Tiefe von 1,50 m zwei Einhenkelkrüge gefunden. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/095

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 99–103

Ausgräber: J. Klaus

Jahr: 1983

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Streufunde

Datierung: römisch

Eing.Nr. 179/83

Bei Bauarbeiten unmittelbar westl. der Gebäude des Auswärtigen Amtes wurden röm. Scherben aus einer modernen Auftragsschicht aufgesammelt. Der an dieser Stelle zu erwartende Befund war wahrscheinlich durch das früher dort bestehende Haus Coblenzer Straße 105 zerstört worden.

OA-Nr.: 580/096

Straße: Welckerstraße

Haus-Nr.: 11

Ausgräber: J. Wentscher

Jahr: 1982

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 184, 1984, 602.

Inv.Nr.: 82.0147

Bei Dränagearbeiten im Garagenhof des Bundespresseamtes wurden Fragmente röm. Keramik aufgefunden. Die Funde lagen in einer Tiefe zwischen 0,8 und 1 m unter dem Garagenfußboden.

OA-Nr.: 580/098

Straße: Rheinweg

Haus-Nr.: 6

Ausgräber: J. Wentscher

Jahr: 1985

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung und Grab

Datierung: 2. Jh. – Mitte 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 187, 1987, 588.

Bei Bauausschachtungen im hinteren Bereich des Grundstückes wurden ein Grab, Reste eines Backofens, zwei Gruben und Reste eines Kellers freigelegt.

OA-Nr.: 580/099

Straße: Arndtstraße

Haus-Nr.: 7–9

Jahr: 1977

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Gräber oder Siedlung

Datierung: römisch

Privatbesitz

Bei einer Ausschachtung wurden in einer Tiefe von ca. 2 m wenige röm. Krugscherben aufgesammelt. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/100

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 136

Ausgräber: J. Wentscher

Jahr: 1986

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Bei Ausschachtungsarbeiten im Garten des Hauses zur Errichtung einer Garage wurde unmittelbar an der Nordmauer, westl. einer bereits vorhandenen Garage, in den Fundamentgräben in einer Tiefe von 0,65–0,75 m ein röm., nach Westen leicht abfallender Horizont beobachtet. Im Südprofil wurde eine Grube angeschnitten, die mit Ziegelbruch, Keramikfragmenten, verbrannten Knochen, Eisen und etwas Schlacke verfüllt war.

OA-Nr.: 580/103

Straße: Friedrich-Ebert-Allee/Walter-Flex-Straße

Ausgräber: J. Wentscher

Jahr: 1987

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Bei der Ausschachtung für den Neubau des Kunstmuseums der Stadt Bonn wurden ein Keller und Gruben freigelegt. In einem 40 m langen Schnitt parallel zur Adenauerallee sind auf dem Gelände der Bundeskunsthalle ein Brandschüttungsgrab aus der 2. Hälfte des 2. Jhs. sowie eine Grube zutage getreten.

OA-Nr.: 580/105

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 99–103

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1988

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 190, 1990, 459.

Auf dem Gelände des Auswärtigen Amtes hat A. Dirkes 12 röm. Scherben des 2. Jhs. aus dem Ausgrabungsbereich gesammelt.

OA-Nr.: 580/106

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 87a–89

Ausgräber: J. Klaus

Jahr: 1988

Maßnahme: Grabung

Befund: Gräber

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Hälfte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 190, 1990, 459.

Inv.Nr.: 88.1222–1254

Bei Baumaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen Postministeriums wurden 16 röm. Brandgräber und ein Graben freigelegt. Pflugspuren belegen, daß das Gelände in nachröm. Zeit landwirtschaftlich genutzt wurde.

OA-Nr.: 580/107

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: J. Klaus, J.-N. Andrikopoulou-Strack

Jahr: 1989

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung und Gräber

Datierung: Ende 1. Jh. – 3. Jh.

Literatur: N. ANDRIKOPOULOU-STRACK, Der vicus von Bonn – ein röm. Dorf unter dem Regierungsviertel. Arch. im Rheinland 1989 (1990) 78 f.

Entlang der Adenauerallee wurden röm. Streifenhäuser sowie das dahintergelegene Wirtschaftsareal freigelegt. Im westl. anschließenden Gartenareal der

Parzellen liegen zwei Keller. Mehrere Brunnen und tiefe Gruben sind über die gesamte Fläche verstreut. Am westl. Rand der röm. Parzellen wurden mehrere zu den Häusern gehörige Gräber ausgegraben.

OA-Nr.: 580/108

Straße: Kaiser-Friedrich-Straße

Haus-Nr.: 8 (Einfahrt zum Bundespräsidialamt)

Jahr: 1989

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Gräber

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

In einem Kanalgraben, der von der Kaiser-Friedrich-Straße bis zum Nebeneingang des Hauses führte, wurden vollständige röm. Gefäße geborgen. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/109

Straße: Hermann-Ehlers-Straße

Ausgräber: L. Lichtenthal

Jahr: 1990

Maßnahme: Sammlung

Befund: unklar

Datierung: römisch

Bei Erdarbeiten für das neue Bundestagsgebäude in der Gronau wurde in einer unbekanntem Tiefe ein kleiner reliefverzierter Altar aus weißem Sandstein gefunden. Das Relief zeigt in einer Nische eine Figur und rechts neben ihr Reste der Inschrift. Der Sockel des Steindenkmals fehlt, der Bruch ist alt. Auf der Rückseite des Altars ist ein Fries, an der rechten Seite ein pflanzliches Ornament angebracht.

OA-Nr.: 580/111

Straße: Welckerstraße/Schlegelstraße

Ausgräber: E. aus'm Weerth

Jahr: vor 1878

Maßnahme: Sammlung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 62, 1878, 178.

In den Unterlagen des Ortsarchivs liegt eine Mitteilung über die Freilegung röm. Mauerfundamente vor, die beim Bau des Hauses des Ziegeleibesitzers Eich um oder vor dem Jahr 1878 zutage kamen. Nach der Beschreibung des Finders lag die Fundstelle südl. der heutigen Welckerstraße. Beim Versuch, den Fundplatz zu lokalisieren, stellte sich heraus, daß die Ziegelei westl. der Adenauerallee gelegen hat. Aufgrund dieses Widerspruches ist die Lage der Fundstelle heute nicht mehr zu rekonstruieren.

OA-Nr.: 580/112

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 81-83

Jahr: 1865

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Gräber

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. - 3. Jh.

Inv.Nr.: A 141-157

Auf dem Gelände der Mehlemschen Fabrik wurden 17 röm. Gefäße und eine Steininschrift gefunden.

OA-Nr.: 580/113

Straße: Adenauerallee

Jahr: 1867

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Grabstein

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 42, 1867, 138 ff.; Bonner Jahrb. 82, 1886, 55; Bonner Jahrb. 107, 1901, 179; H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 223.

Inv.Nr.: U 85

Beim Ausheben von Fundamenten für einen Neubau unmittelbar neben der Mehlemschen Porzellanfabrik wurde ein tiberisch-claudisch zu datierender Grabstein für Caius Cornelius, Veteran der Legio I Germanica, gefunden. Das Steindenkmäl schmückte ursprünglich das Grab.

OA-Nr.: 580/114

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 81

Jahr: 1886

Maßnahme: Bergung

Befund: Gräber

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 82, 1886, 185 ff.

Inv.Nr.: 8332-8351

Beim Bau des Pfortnerhauses der Mehlemschen Fabrik wurden 15 Brandgräber und ein Körpergrab freigelegt. Die Grabgruben waren meist verziegelt, in den Urnen standen Lämpchen, Krüge, Schalen und Salbfläschchen. Nach den Plänen der Porzellanfabrik um 1895 und 1930 befindet sich das Pfortnerhaus immer an der südwestl. Seite des Grundstückes unmittelbar an der Adenauerallee, d. h. die Gräber grenzten unmittelbar an die röm. Straße.

OA-Nr.: 580/115

Straße: Adenauerallee/Zweite Fährgasse

Jahr: 1892

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, Gräber

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Literatur: H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 321.

Inv.Nr.: 8655–8659

Bei der Errichtung neuer Gebäude der Mehlem-schen Fabrik wurden das Oberteil einer Stele aus Kalkstein, 2 Fragmente von Grabmälern mit Schuppenverzierung, das Halsbruchstück einer großen, rottonigen Amphore und eine zylindrische Aschenkiste gefunden.

OA-Nr.: 580/116

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 127

Jahr: 1960

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh. (138–161)

Literatur: Bonner Jahrb. 160, 1960, 526.

Angeblich im Garten vor dem Haus des Raiffeisen-verbandes wurden Münzen aus der Zeit des Antoninus Pius aufgefunden.

OA-Nr.: 580/117

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 127

Ausgräber: Strang, Braun, Weber

Jahr: 1903–1904

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 113, 1905, 150.

Im Garten der Villa Priege und z. T. im Bereich des östl. Bürgersteiges der heutigen Adenauerallee wurden im Rahmen einer von Herrn Priege privat finanzierten Ausgrabung die Fundamente mehrphasiger, röm. Häuser sowie Keller und Abfallgruben freigelegt.

OA-Nr.: 580/118

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 127

Ausgräber: P. Wieland, H. Fischer

Jahr: 1951

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung

Datierung: Ende 1. Jh. – 3. Jh.

Inv.Nr.: 70.1089–1095

Bei der Ausschachtung für den Heizungskeller des Hauses des Raiffeisenverbandes wurden röm. Gruben und Mauern freigelegt.

OA-Nr.: 580/119

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 129

Ausgräber: H. Lehner

Jahr: 1899

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung und Töpferöfen

Datierung: 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 105, 1900, 179.

Inv.Nr.: 13038–13048

Bei der Ausschachtung für ein Gebäude an der Villa Ermekeil wurden Mauerfundamente sowie zwei Öfen angeschnitten. Die Öfen waren noch 0,5–0,6 m hoch erhalten und lagen ab 1,73 m unter moderner Oberfläche.

OA-Nr.: 580/120

Straße: Kaiser-Friedrich-Straße

Haus-Nr.: 9

Jahr: vor 1904

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde, vermutlich Grab

Datierung: 1. Hälfte 2. Jh.

Inv.Nr.: 17335–17340

Vermutlich beim Bau des zum Haus gehörenden Stallgebäudes des Hauses Kaiser-Friedrich-Straße 9 wurden vier röm. Gefäße der 1. Hälfte des 2. Jhs. entdeckt. Da die Gefäße vollständig sind, könnte es sich um Grabfunde handeln.

OA-Nr.: 580/121

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 135

Jahr: 1879

Befund: Streufund, Jupitersäule

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Literatur: H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918) 64; P. NOELKE, Die Jupitersäulen und -pfeiler in der röm. Provinz Germania Inferior. In: G. BAUCHHENS/P. NOELKE, Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. Beih. 41 (1981).

Inv.Nr.: LXXVII

Auf dem Grundstück der Villa Hammerschmidt wurde eine Jupiterskulptur aus Kalkstein vermutlich bei Gartenarbeiten entdeckt.

OA-Nr.: 580/122

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 135

Ausgräber: P. Allmann

Jahr: 1933

Befund: Streufunde, Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 139, 1934, 211.

An der Südmauer im Garten der Villa Hammerschmidt wurden röm. Hypokaust- und Dachziegel bei der Entnahme von Lehm entdeckt.

OA-Nr.: 580/123
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 135
 Ausgräber: A. König
 Jahr: 1872
 Befund: Streufunde
 Datierung: römisch
 Literatur: Bonner Jahrb. 52, 1872, 187.
 Im Ortsarchiv liegt eine Meldung über den Fund zerbrochener röm. Glasgefäße vor. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/124
 Straße: Adenauerallee, Museum König
 Haus-Nr.: 162–164
 Jahr: 1941
 Befund: Streufunde
 Datierung: Ende 1. Jh. – Anfang 3. Jh.
 Inv.Nr.: 41,79–81
 Im Ortsarchiv liegt eine Meldung über die Aufsammlung röm. Funde vor, die vermutlich beim Bau des Luftschutzbunkers gefunden wurden. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu Gräbern oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/126
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 139
 Ausgräber: H. Fischer
 Jahr: 1953–1954
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Siedlung
 Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.
 Inv.Nr.: 70.1273–1274
 Bei Ausschachtungsarbeiten für den nördl. Anbau des Palais Schaumburg wurde in 2,5 m Tiefe eine röm. Schicht angeschnitten. Sie bestand aus brauner, lehmiger Erde, durchsetzt mit vielen röm. Dachziegeln und Scherben.

OA-Nr.: 580/127
 Straße: Wilhelm-Spiritus-Ufer
 Haus-Nr.: 2
 Jahr: 1934
 Befund: Streufund
 Datierung: römisch
 Literatur: Bonner Jahrb. 142, 1937, 268.
 Inv.Nr.: 36,477
 Im Ortsarchiv liegt eine Meldung über den Fund eines Bleimedallions mit erotischer Darstellung vor. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu

einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/128
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 141
 Ausgräber: F. Münten
 Jahr: 1976
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung, Töpferofen
 Datierung: 3. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 177, 1977, 704 f.; TH. KERSTING/U. MEININGHAUS, Ein vergessener Töpferofen aus dem Bonner vicus. Arch. im Rheinland 1991 (1992) 54 ff.
 Inv.Nr.: 76.0009; 75.2033
 Bei Ausschachtungsarbeiten für das Gärtnerhaus am Wilhelm-Spiritus-Ufer wurde ein rechteckiger Töpferofen des stehenden Typus mit einer Grundfläche von ca. 2 x 2 m freigelegt. Die Wände des Ofens waren aus umgekehrt aufeinander gestapelten Reibschüsseln aufgebaut. Der Ofen war bis zur halben Höhe in den anstehenden Boden eingetieft und den Beobachtungen nach in den Uferhang gebaut.

OA-Nr.: 580/129
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 139–141
 Ausgräber: H. Nolte
 Jahr: 1975–1976
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.
 Inv.Nr.: 75.2034–37; privat
 Bei der Ausschachtung für das neue Bundeskanzleramt wurden drei röm. Gruben beobachtet und röm. Scherben aus dem Aushub aufgelesen. Die Oberkante der Befunde beginnt bei 0,60 m unter Oberfläche. Die Verfüllung der Gruben bestand aus Brandschutt, Knochen, Ziegelbruch, Steinen, Wandputzfragmenten, Holzkohle und Asche. Die Grubenränder wiesen grünliche Ausfällungen auf.

OA-Nr.: 580/130
 Straße: zwischen Bonner Talweg, Reuterstraße und Eisenbahn
 Jahr: 1894
 Befund: Gräber
 Datierung: Ende 1. Jh. – Mitte 2. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 365 f.
 Inv.Nr.: 9085–9091; 9724–9732
 Auf dem Areal der Ziegelei Rolof wurden zwei röm. Gräber entdeckt. Da die Ziegelei nicht mehr eindeutig zu lokalisieren und abzugrenzen ist, bleibt die Lage der Fundstelle unsicher.

OA-Nr.: 580/131
 Straße: Bundeskanzlerplatz
 Ausgräber: H. Fischer
 Jahr: 1952
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Streufunde, Siedlung oder Grab
 Datierung: 1. Jh. – Anfang 2. Jh.
 Inv.Nr.: 70.1582
 Bei der Kanalisierung der Straßenbahninsel in der Reuterstraße wurden zahlreiche röm. Keramikfragmente entdeckt. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu Gräbern oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/132
 Straße: Adenauerallee/Reuterstraße
 Jahr: 1953
 Maßnahme: Sammlung
 Befund: Streufunde
 Datierung: 3. Jh. (218–222)
 Literatur: Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 547.
 Inv.Nr.: 53,14
 Bei Kanalisationsarbeiten auf der Verkehrsinsel 2 m von der Straßenbahninsel am Bundeskanzlerplatz entfernt wurde eine Münze des Elagabal gefunden. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung des Fundes zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/133
 Straße: Adenauerallee/Reuterstraße
 Melder: H. Fischer, P. Wieland
 Jahr: 1955
 Maßnahme: Beobachtung
 Befund: Siedlung
 Datierung: römisch
 Bei Kanalisationsarbeiten auf der Verkehrsinsel westl. der Straßenbahninsel am Bundeskanzlerplatz wurden 2 Sandsteinsockel auf einem Gußmauerwerkfundament freigelegt. Sie stützten vermutlich die Front der Porticus, die die röm. Hauptverkehrsstraße auf der westl. Seite begrenzte.

OA-Nr.: 580/134
 Straße: Adenauerallee
 Haus-Nr.: 208
 Jahr: 1901
 Maßnahme: Ankauf
 Befund: Streufunde, eventuell Grab
 Datierung: Ende 1. Jh.
 Inv.Nr.: 13588 a–d
 Im Ortsarchiv liegt die Meldung über den Ankauf von röm. Funden vor. Angaben zum Befund feh-

len, da die Gefäße vorwiegend vollständig sind, könnten sie einem Grab entstammen.

OA-Nr.: 580/135
 Straße: zwischen Adenauerallee und Eisenbahn
 Jahr: um 1920
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Streufunde, eventuell Grab
 Datierung: 1. Hälfte 2. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 126, 1921, Beil. 18.
 Inv.Nr.: 29767–29770
 Zwischen Adenauerallee 234 und Bahnlinie (heutige Eduard-Pflüger-Straße zwischen Nr. 41 und 44) entdeckte der Gärtner R. Fecke röm. Funde der 1. Hälfte des 2. Jhs. Da die Fundstücke vollständig erhalten sind, könnte es sich um Grabfunde handeln.

OA-Nr.: 580/136
 Straße: Görresstraße/Dahlmannstraße
 Jahr: 1925
 Maßnahme: Bergung
 Befund: Siedlung
 Datierung: 1. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 130, 1925, 340.
 Inv.Nr.: 30809
 Auf dem Gelände des ehemaligen Moselschen Sägewerkes wurden Mauerzüge eines röm. Gebäudes, das im rechten Winkel zum Rhein ausgerichtet war, sowie zwei Gruben mit Keramik freigelegt. Die Befunde kamen ca. 2 m unter der Oberfläche zutage. Die Mauern weisen eine Breite von 0,60 m auf. Dokumentiert wurden drei west-östlich orientierte Mauern sowie eine Quermauer im Osten. Der Abstand zwischen den Längsmauern beträgt ca. 15 m. Die freigelegten Gruben liegen ca. 3 m nördl. der Außenmauer. Von einem genannten Töpferofen derselben Fundstelle liegt keine Dokumentation vor.

OA-Nr.: 580/137
 Straße: Görresstraße
 Haus-Nr.: 15
 Jahr: 1934
 Maßnahme: Sammlung
 Befund: Streufund
 Datierung: 2. Jh.
 Literatur: Bonner Jahrb. 140/41, 1936, 463.
 Inv.Nr.: 34,183
 Auf dem Gelände der ehemaligen Pädagogischen Akademie ist bei Kanalisationsarbeiten ein As der Faustina Junior gefunden worden (nach 175). Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung des Fundes zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/138

Straße: Görresstraße

Jahr: 1882

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung, Töpferofen

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 74, 1882, 152.

Inv.Nr.: 9890–9893

Bei Arbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Dahmschen Mühle wurden Reste eines Töpferofens und das Fragment einer Steinskulptur entdeckt.

OA-Nr.: 580/139

Straße: Görresstraße

Jahr: 1879

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 66, 1879, 84.

Bei Arbeiten auf dem Grundstück der ehemaligen Dahmschen Schneidemühle wurde ein Brunnen entdeckt.

OA-Nr.: 580/141

Straße: Görresstraße

Jahr: 1879

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch bis neuzeitlich

Literatur: Bonner Jahrb. 66, 1879, 84.

In der Görresstraße zwischen Saemischstraße und Heussallee wurden zwei Reihen parallel verlaufender Kiesstickungen (Grundfläche 1,5 x 1,5 m) im Abstand von 1,8 m zueinander beobachtet.

OA-Nr.: 580/142

Straße: Görresstraße

Haus-Nr.: 15

Ausgräber: F. Heinen

Jahr: 1931

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde, Siedlung oder Grab

Datierung: 2. Jh.

Inv.Nr.: 31,27

Beim Bau der ehemaligen Pädagogischen Akademie fand man röm. Keramikfragmente. Da keine Dokumentation zum Befund erstellt wurde, ist eine eindeutige Zuweisung der Funde zu einem Grab oder einem Siedlungsbefund nicht möglich.

OA-Nr.: 580/143

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 209

Jahr: 1899

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Inv.Nr.: 12979–82; 13009

Zu den Fundumständen und den Befunden liegen keine Angaben vor. Erhalten sind nur die Funde, die eventuell als Grabinventare angesprochen werden können.

OA-Nr.: 580/144

Straße: Drachenfelsstraße

Haus-Nr.: 2

Ausgräber: D. Haupt, F. Münten

Jahr: 1972

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, vermutlich Grab

Datierung: Mitte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 173, 1973, 407 f.

Privatbesitz

Bei Bauarbeiten vor der indonesischen Botschaft wurden Scherben und ein Doppelhenkelkrug ohne Beobachtung des Befundes aufgefunden.

OA-Nr.: 580/145

Straße: Heussallee

Jahr: 1933

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde, eventuell Gräber

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 139, 1934, 190.

Inv.Nr.: 33,210–211

Bei der Anlage des Kanals in der ehemaligen Siebengebirgsstraße haben Bauarbeiter röm. Gefäße geborgen, ohne die Befunde zu beobachten. Eventuell handelt es sich hierbei um Grabfunde.

OA-Nr.: 580/146

Straße: Adenauerallee

Jahr: 1871

Maßnahme: Bergung

Befund: Gräber

Datierung: römisch

Literatur: Bonner Jahrb. 50/51, 1871, 306 f.

Auf dem Gelände der Ziegelei Drammer wurden zwei Steinkisten mit Leichenbrand und Beigaben geborgen. Die Funde verblieben in Privatbesitz. Bei dem Ziegeleigelände handelt es sich vermutlich um das Eckgrundstück Walter-Flex-Straße/Adenauerallee oder um die gesamte Fläche zwischen Walter-Flex-Straße und Bundeskunsthalle.

OA-Nr.: 580/149

Straße: Adenauerallee/Görresstraße

Ausgräber: H. Borger, W. Sölter

Jahr: 1973

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: 1. Jh. – 4. Jh.

Inv.Nr.: 70.1520–1530

Entlang der Görresstraße bis zum Bundeskanzlerpalais hat H. Borger 11 Schnitte angelegt und darin röm. Befunde entdeckt. Nähere Angaben können nicht gemacht werden, da außer einem Gesamtplan keine Dokumentation vorliegt.

OA-Nr.: 580/153

Straße: Wilhelm-Spiritus-Ufer

Ausgräber: J. Hermanns

Jahr: 1972

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung und Töpferöfen

Datierung: römisch

Eing.Nr. 9472, Kisten 1047–1066

Bei Unterfangungsarbeiten für die nördl. Mauer des Neubaus des Bonner Rudervereins wurde ein Töpferofen angeschnitten. Die Ofenwandungen sind z. T. mit Tegulae aber auch mit Grauwacken gebaut. Am westl. und östl. Rand der Baugrube wurden Mauerfundamente freigelegt.

OA-Nr.: 580/154

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1992

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh.

Auf dem Gelände des ehemaligen Postministeriums sammelte A. Dirkes 47 Scherben des 2. Jhs. auf.

OA-Nr.: 580/155

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1989

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.

Literatur: Bonner Jahrb. 191, 1991, 549.

Auf dem Gelände des ehemaligen Postministeriums sammelte A. Dirkes 52 röm. Scherben des 2. Jhs. – 1. Hälfte 3. Jhs. aus dem Aushub auf.

OA-Nr.: 580/156

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1989

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Beim Ausheben von Kanalgräben auf dem Gelände des ehemaligen Postministeriums hat A. Dirkes röm. Scherben aus dem Aushub aufgelesen.

OA-Nr.: 580/157

Straße: Wilhelm-Spiritus-Ufer

Ausgräber: F. Mangartz

Jahr: 1988

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: römisch

F. Mangartz fand im Abraum von Straßenarbeiten am Wilhelm-Spiritus-Ufer in der Höhe des Bundeshauses u. a. auch röm. Keramikfragmente.

OA-Nr.: 580/159

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1987

Maßnahme: Bergung

Befund: Streufunde

Datierung: 2. Jh. – 3. Jh.

Eing.Nr. 275/87

Bei der Anlage unterschiedlicher Gräben hat A. Dirkes Konzentrationen röm. Funde beobachtet und die Funde aufgesammelt.

OA-Nr.: 580/160

Straße: Adenauerallee

Jahr: 1954

Maßnahme: Beobachtung

Befund: Straße

Datierung: römisch-neuzeitlich

Bei der Verbreiterung der Adenauerallee wurde zwischen Zweiter Fährgasse und Tempelstraße die röm. Straße auf einer Länge von 360 m angeschnitten. Zuunterst lag auf dem anstehenden Lehm eine 0,25–0,4 m mächtige Kiesschicht, darüber folgte eine Schicht aus tonig-lehmigem Material, die wohl dem Benutzungshorizont des Mittelalters bis zum 19. Jh. entspricht, darüber folgte eine Sandschicht, in der Basaltsteine lagen, die die Straßendecke der preußischen Zeit bildeten.

OA-Nr.: 580/162

Straße: Adenauerallee

Haus-Nr.: 139–141

Ausgräber: A. Dirkes

Jahr: 1987

Maßnahme: Sammlung

Befund: Streufunde

Datierung: römisch

A. Dirkes las auf dem Gelände des Bundeskanzleramtes eine röm. TS-Scherbe auf.

OA-Nr.: 580/163

Straße: Stresemannufer/Bundeshaus

Ausgräber: P. Bürschel

Jahr: 1991

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh.

Bei Baumaßnahmen wurden die Fundamente und Laufhorizonte röm. Gebäude, Gruben und ein Abschnitt einer röm. Straße freigelegt.

OA-Nr.: 580/164

Straße: Friedrich-Ebert-Allee

Ausgräber: S. Jenter, H. Baumewert-Schmidt

Jahr: 1991

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung/Gräberfeld

Datierung: 1. Jh. – 3. Jh.

Literatur: S. JENTER, Neue Ausgrabungen im röm. vicus von Bonn. Arch. im Rheinland 1991 (1992) 52. Bei einer Ausgrabung im Vorfeld der Ausschachtungsarbeiten für den Neubau der F. D. P.-Parteizentrale wurden Reste von röm. Streifenhäusern des 2. und 3. Jhs. freigelegt. Weiterhin wurden ein Keller, Brunnen und Gruben, ferner Gräber der 2. Hälfte des 1. Jhs. entdeckt.

OA-Nr.: 580/165

Straße: Stresemannufer

Ausgräber: J. Wentscher

Jahr: 1992

Maßnahme: Bergung

Befund: Siedlung

Datierung: spätes 2. Jh. – 1. Hälfte 3. Jh.

Bei Erdarbeiten im Gelände des Bundeshauses wurden die Reste einer röm. Abfallgrube, deren Verfüllung viele Ziegelbruchstücke, Keramikfragmente und Knochen enthielt, angeschnitten. Die Keramik datiert ins späte 2. bis zur 1. Hälfte des 3. Jhs.

OA-Nr.: 580/168

Straße: Adenauerallee

Ausgräber: U. Becker, Wissenschaftliche Baugrundarchäologie e. V.

Jahr: 1993

Maßnahme: Grabung

Befund: Siedlung

Datierung: römisch

Bei einer Ausgrabung im Vorfeld der Ausschachtungsarbeiten für die Gestaltung des Museumsvorplatzes auf dem Areal des Bundespresseamtes wurden nach Abtrag der Fundamentplatte eines Besucherpavillons die gut erhaltenen Reste röm. Streifenhäuser sowie Gruben freigelegt und dokumentiert.

